



# extra. stark!

*Aus Liebe zum Menschen*

2017 | Nr.

**01**

Jahrgang 18



**Rotkreuzmagazin Mecklenburg-Vorpommern**



# BARMER

Angebot für pflegende Angehörige

**Sie pflegen?**

**Wir unterstützen Sie!**

### Sie suchen kompetente Hilfe in der pflegerischen Versorgung?

Haben Sie Fragen zur Bewältigung Ihres Pflegealltages? Die BARMER bietet verschiedene Pflegekurse in der Gruppe und individuelle Schulungen zu Hause an. In allen unseren Geschäftsstellen finden Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Ihre Lebenssituation spezialisiert sind. Damit Sie auch schwierige Zeiten besser meistern können. Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

### **BARMER Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern**

#### **Ihr Ansprechpartner:**

Michael Schönhoff  
Tel. 0800 332060 12-3337\*  
Fax 0800 332060 12-3391\*  
michael.schoenhoff@barmer.de

Infos unter

[www.barmer.de/s050015](http://www.barmer.de/s050015)

Ein kostenloses Angebot der  
BARMER Pflegekasse.

\* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei!



# SAUBERE LEISTUNG. REINES GEWISSEN.

Gebäudereinigung • Glasreinigung • Unterhaltsreinigung • Garten- und Landschaftspflege

**IBR**  
DIENSTLEISTUNGEN  
FÜR PRIVAT UND GEWERBE

### **IBR GmbH Hauptsitz**

Spülfeld II 03, D-18546 Sassnitz OT Mukran  
Tel.: 03 83 92 / 69 30, Fax: 03 83 92 / 3 31 11  
ibr-gmbh@ibr-vorpommern.de

Mehr auf [WWW.IBR-VORPOMMERN.DE](http://WWW.IBR-VORPOMMERN.DE)



06



08



15



21



26

Für Online-Leser:  
Nutzen Sie den nebenstehenden QR-Code.



**extra.stark!**

Inhalt

**03**

<b>Editorial</b>		
<b>Jan-Hendrik Hartlöhner</b>	Vorstand / Landesgeschäftsführer DRK-Landesverband	04
<b>International</b>		
<b>Syrien und Afghanistan</b>	Rotes Kreuz verurteilt Angriffe auf Helfer	05
<b>Landesweit</b>		
<b>Pflegestärkungsgesetz II in Kraft</b>	Die wichtigsten Regelungen auf einen Blick	06
<b>Kinder, Jugend und Familie</b>		
<b>Damit sie eine gute Zukunft haben</b>	DRK unterstützt Familien und macht Kinder stark fürs Leben	08
<b>Wasserwacht</b>		
<b>Bei einem Notfall kommen sie auch aus der Luft</b>	Rettungsschwimmer mit besonderer Qualifikation	09
<b>Menschen im Roten Kreuz</b>		
<b>Der Hölle von Aleppo entkommen</b>	Syrischer Arzt unterstützt das DRK in Stralsund	10
<b>Kinder, Jugend und Familie</b>		
<b>Neugier und Forscherdrang erwünscht</b>	Kita in Wesenberg erneut zertifiziert	11
<b>Jugendrotkreuz</b>		
<b>Mitmachen und mitgestalten</b>	Neue JRK-Kampagne zum Thema Menschlichkeit	12
<b>Neues aus den DRK-Kreisverbänden und -Einrichtungen</b>		
<b>Nordwestmecklenburg</b>	Werde Fördermitglied beim DRK! – Werbekampagne 2017	13
<b>Ostvorpommern-Greifswald</b>	Einladung zum Schwimm-Event – 20 Jahre Peeneschwimmen	14
<b>Rostock</b>	So schick kann helfen sein – DRK-Team produziert eigenes Taschensortiment	15
<b>Rügen-Stralsund</b>	DRK bietet mehr Wohnkomfort durch moderne Balkone	16
<b>Nordvorpommern</b>	Jeder ist willkommen – Ortsverein unterstützt Menschen mit Behinderungen	17
<b>Demmin</b>	Die Tür steht für alle offen – Nachfrage in Kleiderkammern wird größer	18
<b>Neubrandenburg</b>	Bevor das Schicksal einsam macht – DRK koordiniert Selbsthilfegruppen	19
<b>Mecklenburgische Seenplatte</b>	Keine Pause für Gemeinschaften	20
<b>Parchim</b>	Intensivtransporte: Teams im besonderen Einsatz	21
<b>Blutspende</b>		
<b>Zuverlässige Versorgung mit Blut</b>	Neuerungen im DRK-Blutspendedienst M-V	22
<b>Soziale Freiwilligendienste</b>		
<b>Internationale Konferenz in Ghana</b>	FSJ- und BFD-Einsatzstellenkonferenz	23
<b>Pflegeeinrichtungen</b>		
<b>Mehr Individualität für ältere Menschen</b>	DRK setzt weiter auf Qualität der Pflegeeinrichtungen	24
<b>Bildungszentrum</b>		
<b>Bergringlauf</b>	DRK bringt Menschen in Bewegung – Startschuss fällt zum zehnten Mal	25
<b>Krankenhaus</b>		
<b>DRK-Krankenhaus Teterow</b>	Keine Angst vor dem Proktologen!	26
<b>Krankenhaus</b>		
<b>DRK-Krankenhaus Grevesmühlen</b>	Kooperation mit der Universität Rostock	27
<b>Ratgeber</b>		
<b>Neues Pflegestärkungsgesetz</b>	Was für Betroffene wichtig ist	28
<b>Ehrungen</b>		
<b>Auszeichnungen mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes</b>		29
<b>Menschen im Roten Kreuz</b>		
<b>Von Menschen, die aktiv helfen</b>		30
<b>Rätsel   Anzeige   Impressum</b>		31

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Rotkreuzmitglieder,

vielen ist in Bewegung, natürlich auch bei uns im Deutschen Roten Kreuz. Unsere ehrenamtlichen Helfer übernehmen nicht nur im ganzen Land die sanitätsdienstliche Absicherung sportlicher und kultureller Veranstaltungen, sondern organisieren ebenso eigene Rotkreuz-Events. Ich denke hier beispielsweise an den Berg-Ringlauf in Teterow, für den in diesem Jahr zum zehnten Mal der Startschuss fällt, den Hospizlauf in Neustrelitz, das Peene- und das Sundschwimmen sowie die DRK-ZweiRadTour rund um die Müritz oder die DRK-Fahrradtour in Ludwigslust. Zu all diesen sportlichen Highlights sind Sie eingeladen. Machen Sie mit!

Ihre Freude an sportlichen Herausforderungen stellen ebenso unsere Rettungsschwimmer immer wieder unter Beweis – beim regelmäßigen Training, bei Schwimmwettbewerben und nun sogar im Rahmen ihrer Qualifikation als Luftretter. Darunter sind die Rostocker Brüder Lars und Sven Hennig, die sich dieser neuen Herausforderung stellten, um Menschen aus besonderen Gefahrensituationen zu retten.

Ja, das DRK bewegt sich – im wahrsten Sinne des Wortes. Nutzen wir diesen Elan, um andere Menschen zu motivieren, unserem Beispiel zu folgen und vor allem dort Kräfte zu entwickeln, wo andere Menschen unsere Hilfe brauchen. Wie groß und ungebrochen dieses Engagement ist, zeigten erneut die EhrenamtMessen, die in diesem Jahr ebenfalls zum zehnten Mal stattgefunden haben. „Sich engagieren – etwas bewegen“ lautet auch hier das Motto. All den freiwilligen Helfern, die andere unterstützen, gilt unsere Anerkennung und unser Dank. Sie zählen zu denen, die das Rückgrat unserer Gesellschaft bilden, weil sie dort anpacken, wo es nötig ist.

Den Wunsch, etwas Gutes für Menschen zu tun, haben unter anderem unsere jüngsten Mitglieder vom Jugendrotkreuz. Bundesweit starten sie gerade eine neue Kampagne zum Thema Menschlichkeit, bei der wir sie ebenso unterstützen werden wie beim landesweiten Projekt „Schule und DRK“, das in allen Kreisverbänden beachtliche und nachhaltige Aktivitäten ausgelöst hat.

Anerkennenswert ist nach wie vor das große Engagement in den Ortsvereinen. Hier werden unter dem Dach des Roten Kreuzes viele Aktivitäten entwickelt, um Senioren geistig fit und körperlich in Bewegung zu halten. Ein gutes Beispiel dafür ist ein Ortsverein im Kreisverband Nordvorpommern, in dem Menschen mit Behinderungen besonders umsorgt werden. Sich gegenseitig zu unterstützen und Mut zu machen, ist das Ziel der Selbsthilfegruppen, für die sich vor allem das DRK in Neubrandenburg engagiert.

Eine tolle Idee haben die Mitarbeiter in unseren Rostocker Werkstätten für Menschen mit Behinderungen entwickelt und umgesetzt. In der betriebseigenen Näherei wird mit viel Liebe zum Detail ein

kleines Rotkreuz-Taschensortiment produziert, welches hoffentlich viele begeisterte Abnehmer findet. Genaueres darüber erfahren Sie in diesem Magazin.

Mit Empathie und Berufserfahrung sorgt Karin Arndt aus dem Kinder- und Jugendhilfeverbund des Kreisverbandes Parchim dafür, dass die Kinder, die sie in der Tagesgruppe betreut, eine Chance haben, in ihren Familien zu bleiben – auch wenn viele Probleme gelöst und umfassende Hilfen zusammen mit dem Jugendamt, Lehrern, Ärzten und weiteren Beteiligten realisiert werden müssen.

Zum Jahresbeginn ist der zweite Teil des Pflegestärkungsgesetzes in Kraft getreten, was vielen Betroffenen und ihren Angehörigen Erleichterungen bringt. Dazu wird in dieser Ausgabe des Rotkreuzmagazins ausführlich berichtet. Doch vergessen wir dabei nicht, dass durch diese erfreulichen Mehrleistungen der Pflegekassen gleichzeitig höhere Anforderungen auf die Mitarbeiter in der ambulanten und stationären Pflege zukommen. Ein weiterer folgerichtiger und notwendiger Schritt diesbezüglich ist die unbedingte Aufwertung der Pflegeberufe. Deshalb plädieren wir hier ebenfalls für die Verabschiedung entsprechender Gesetze.

In unseren Pflegeeinrichtungen setzen wir weiterhin auf mehr Lebensqualität durch individuelle Pflege und Betreuung. Jüngstes Beispiel dafür ist ein Erweiterungsbau in der DRK-Wohnanlage Klütz, in dem 20 Einzelzimmer entstehen.

Auch in unseren vier DRK-Krankenhäusern wird täglich Großes geleistet. Wir verfügen über Spezialisten in vielen Bereichen und pflegen gute Kooperationen mit Universitätskliniken. Die Patienten der Häuser bestätigen uns immer wieder eine ausgezeichnete Arbeit und beste Bedingungen, um gesund zu werden.

Liebe Leserinnen und Leser, unser Rotes Kreuz ist wahrlich eine beeindruckende Bewegung. Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin aktiv bleiben, um Leid zu mildern, Menschen zu begleiten und zu unterstützen – oder einfach nur, um anderen und uns selbst eine Freude zu bereiten.

In diesem Sinne wünsche ich als neuer Vorstand und Landesgeschäftsführer uns allen viel Elan, immer neue Ideen sowie schöne gemeinsame Erlebnisse in der Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen im Roten Kreuz.

Bleiben Sie in Bewegung!

Herzlichst Ihr



Jan-Hendrik Hartlöhner  
Vorstand / Landesgeschäftsführer  
DRK-Landesverband  
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

## Syrien und Afghanistan: Rotes Kreuz verurteilt Angriffe auf Helfer

15. Dezember 2016: Eine Delegation des IKRK in Ost-Aleppo. Foto: Pawel Krzysiek / IKRK

**Anfang Februar wurden in Afghanistan und in Syrien humanitäre Helfer angegriffen. Das Deutsche Rote Kreuz verurteilte diese grausamen Taten auf das Schärfste.**

Anfang Februar 2017 fanden sechs Mitarbeiter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Afghanistan den gewaltsamen Tod. Die Gruppe aus drei Fahrern und fünf humanitären Helfern war in ihren Fahrzeugen von Bewaffneten angegriffen worden, als sie in der nordafghanischen Provinz Dschauidschan unterwegs waren. Bei dem Überfall wurden sechs IKRK-Mitarbeiter erschossen. Zwei weitere Helfer sind vermisst. „Diese Tat ist verabscheuungswürdig“, sagte DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters. Bei den Helfern handelt es sich um lokale, afghanische Mitarbeiter des IKRK. Der Konvoi war dabei, Viehfutter für Bauern in der Region zu transportieren, als er beschossen wurde. „Wir verurteilen diese schreckliche Tat zutiefst, die ein bewusster Angriff auf die IKRK-Mitarbeiter zu sein scheint. Die Helfer waren dabei, ihrer humanitären Aufgabe nachzukommen, als sie gewaltsam aus dem Leben gerissen wurden. In Gedanken sind wir bei den Angehörigen der Toten und bei den beiden Vermissten. Ihnen gilt unser ganzes Mitgefühl“, sagte Seiters.

Nur kurze Zeit später wurde ein Büro der syrischen Schwesterorganisation in Aleppo angegriffen. Bei dem Angriff auf das Verteilungszentrum von Hilfsgütern waren ein Mitarbeiter des Syrischen Arabischen Roten Halbmondes sowie zwei Menschen, an die gerade Hilfsgüter ausgegeben wurden, getötet worden. Mehrere weitere Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen, darunter sieben freiwillige humanitäre Helfer. „Dieser Angriff auf Helfer und bedürftige Menschen ist eine feige und verabscheuungswürdige Tat“, sagte DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters. Erste-Hilfe-Teams des Syrischen Arabischen Roten Halbmondes brachten die Verletzten in ein Krankenhaus. „Das Deutsche Rote Kreuz rief gemeinsam mit der gesamten Rotkreuz- und Rothalbmöndebewegung erneut alle Konfliktparteien dazu auf, das humanitäre Völkerrecht zu achten und Zivilisten zu verschonen sowie Helfer sicher und ungehindert ihre humanitäre Arbeit machen zu lassen“, sagte Seiters.

Seit Ausbruch des Syrien-Konfliktes vor rund sieben Jahren haben bereits mehr als 60 Helferinnen und Helfer des Roten Halbmondes im Einsatz ihr Leben verloren. „Dennoch leisten die Freiwilligen unbeirrt weiter Hilfe, wo sie am nötigsten gebraucht wird, und halten auch in diesen schweren Zeiten die Prinzipien der Menschlichkeit und des neutralen und unparteiischen Handelns aufrecht. Sie verdienen höchsten Respekt“, sagte Seiters. Derzeit sind in Syrien mehr als 13,5 Millionen Menschen auf humanitäre Unterstützung angewiesen, etwa die Hälfte sind Kinder. Monatlich unterstützt der Syrische Arabische Rote Halbmond über 4,7 Millionen Menschen. Die Helfer verteilen auch mit Hilfe des DRK monatlich etwa 50.000 Nahrungsmittelpakete sowie Medikamente und medizinische Artikel. In Ost-Aleppo versorgten sie Anfang Februar täglich 45.000 Menschen mit warmen Mahlzeiten. Viele leben in Moscheen oder in Notunterkünften.

Das DRK leistet seit 2012 humanitäre Hilfe im Syrien-Konflikt, es handelt sich dabei um den größten aller laufenden Auslandseinsätze. ■

Quelle: DRK-Generalsekretariat

**Mit Beginn des Jahres 2017 ist der II. Teil des Pflegestärkungsgesetzes mit vielen Änderungen in der Pflegeversicherung in Kraft getreten. Die Redaktion „extra.stark!“ sprach darüber mit Alexander Plass, Referent soziale Dienste im DRK-Landesverband.**

Herr Plass, der Begriff der Pflegebedürftigkeit ist neu definiert worden. Was ist das Besondere daran?

Maßgebend für das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit sind Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit sowie Fähigkeitsstörungen im Alltag. Dabei werden körperliche, psychische und das Denken betreffende Beeinträchtigungen neuerdings gleichermaßen berücksichtigt. Der Anspruch auf Pflegeleistungen misst sich nicht mehr an Minuten, die für die Pflege aufgewendet werden, sondern daran, was ein Mensch ohne fremde Hilfe im Alltag kann. Je weniger eine Person allein kann, desto höher ist der Pflegegrad. Statt früher drei Pflegestufen gibt es jetzt fünf Pflegegrade.



### Durch wen und wie wird die Pflegebedürftigkeit festgestellt?

Nachdem ein Pflegeantrag gestellt worden ist, prüft der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) oder ein unabhängiger Gutachter, ob die Voraussetzungen für eine Pflegebedürftigkeit gegeben sind und welcher Pflegegrad vorliegt.

Grundsätzlich gilt: Pflegebedürftigkeit wird nicht daran gemessen, wie schwer jemand erkrankt oder behindert ist, sondern daran, wie stark ein Mensch in seiner Selbstständigkeit eingeschränkt ist und in welchem Maße er Unterstützung benötigt.

Bei der Bewertung der Pflegebedürftigkeit werden im Rahmen eines völlig neuen Systems sechs Bereiche (Module) begutachtet, die für die Bewältigung des täglichen Lebens wichtig sind. Die Beeinträchtigung der Selbstständigkeit wird in jedem einzelnen Modul mit Punkten bewertet. Anhand der Gesamtpunktzahl erfolgt dann die Einstufung in den jeweiligen Pflegegrad.

### Die neuen fünf Pflegegrade

- Pflegegrad 1: geringe Beeinträchtigung der Selbstständigkeit
- Pflegegrad 2: erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit
- Pflegegrad 3: schwere Beeinträchtigung der Selbstständigkeit
- Pflegegrad 4: schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit
- Pflegegrad 5: schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung

### Wer kann Betroffene und ihre Angehörigen bei der Beantragung eines Pflegegrades unterstützen?

Es ist immer ratsam, beim Ausfüllen der Anträge um professionelle Hilfe zu bitten und sich auf den Besuch der Gutachter vorzubereiten. Unterstützung geben dabei beispielsweise unsere erfahrenen Mitarbeiter der DRK-Sozialstationen, die bereits im letzten Jahr ausführlich zu den neuen gesetzlichen Regelungen geschult worden sind. Sie sind auch gern während der Begutachtung anwesend, was auf viele Menschen beruhigend wirkt und ihnen die Sicherheit gibt, dass der tatsächliche Pflegeaufwand korrekt beschrieben wird und wichtige Dinge nicht unberücksichtigt bleiben.

### Wer profitiert von den neuen Regelungen am meisten?

Gestärkt wird vor allem der ambulante Bereich, also die Pflege zu Hause, sowie teilstationäre Einrichtungen wie beispielsweise die Tagespflege. Hier sind bezüglich der Ansprüche auf Sachleistungen deutliche Steigerungen durch die Pflegekassen erfolgt.

### Module zur Bewertung des Pflegegrades

1. Mobilität
2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
4. Selbstversorgung
5. Bewältigung von und selbständiger Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen und Belastungen
6. Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte



Das Prinzip, den Anspruch auf Pflegeleistungen nach Minuten zu messen, gehört endlich der Vergangenheit an. Fotos: Christine Mevius

### Wie werden pflegende Angehörige durch das Gesetz gestärkt?

Rund zwei Drittel aller Pflegebedürftigen werden von Angehörigen versorgt. Pflegende Angehörige haben jetzt einen Anspruch auf Pflegeberatung und -schulung und auch ihre soziale Absicherung wird unter bestimmten Voraussetzungen gewährleistet.

### Was hat sich im Bereich der vollstationären Pflege geändert?

Die Gesamtzahllast eines Bewohners setzt sich hier bekanntlich aus dem Pflegeentgelt, den Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie den Investitionskosten zusammen. Bei den Pflegeentgelten ist vor allem zu erwähnen, dass seit Beginn dieses Jahres alle Bewohner einer Einrichtung unabhängig von ihrem Pflegegrad einen einheitlichen Eigenanteil zahlen. Die Höhe der Gesamtzahllast kann jedoch in den einzelnen Einrichtungen variieren, zum Beispiel aufgrund unterschiedlicher Investitionskosten. Durch diese Umstellung werden dabei künftig Bewohner mit niedrigen Pflegegraden

schlechter gestellt als bisher, da sich deren Eigenanteile teilweise durch den Einheitsbeitrag erhöhen. Für alle, die bereits 2016 in einer vollstationären Pflegeeinrichtung waren, gilt so genannter Bestandsschutz und die Pflegekassen übernehmen die entstehenden Mehrkosten. Für Bewohner mit den neuen Pflegegraden 2 und 3 ohne eingeschränkte Alltagskompetenz hat der Gesetzgeber leider Kürzungen im Bereich der Sachleistungen vorgenommen.

### Was bedeutet das für das Pflegepersonal im ambulanten und stationären Bereich?

Dass viele Menschen jetzt deutlich mehr Leistungen erhalten, ist erfreulich und bringt für sie große finanzielle Entlastungen. Andererseits bedeutet das für die Leistungserbringer, also die Pflegekräfte, eine große Herausforderung. Pflegepersonal ist schon jetzt knapp und es ist zu befürchten, dass sich diese Situation verstärken wird. Wir meinen, dass gute Pflege vor allem auch davon abhängt, wie viel Zeit für den einzelnen Menschen bleibt. Damit diese Reform erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen die Pflegeberufe an Attraktivität gewinnen. Die Politik ist gefordert, hier ebenfalls entsprechende Gesetze zu verabschieden, damit die Pflege in allen Bereichen wirklich gestärkt wird. ■

Christine Mevius

### Privat Pflegende jetzt besser sozial abgesichert

Wer Angehörige, Nachbarn oder Freunde mit den Pflegegraden 2 bis 5 wöchentlich mindestens zehn Stunden ehrenamtlich pflegt (mindestens auf zwei Tage verteilt), ist jetzt sozial besser abgesichert. Denn die Pflegekassen zahlen dafür Beiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung. Auch die gesetzliche Unfallversicherung ist garantiert.

### TIPP: Wurde Ihr Pflegegeldantrag 2016 abgelehnt?

Stellen Sie jetzt erneut einen Antrag, denn es könnte sein, dass Sie in den neu eingeführten Pflegegrad 1 eingestuft werden und damit Anspruch auf Leistungen haben.

## Damit sie eine gute Zukunft haben

DRK unterstützt Familien und macht Kinder stark fürs Leben

**Wenn es um die Erziehung und Betreuung von Kindern geht, sind manche Eltern überfordert. Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein, aber darüber, dass sie Hilfe brauchen, darf nicht hinweggesehen werden.**

Eine Möglichkeit, diese Familien zu unterstützen, wird beispielsweise vom Jugendhilfeverbund des DRK in Parchim angeboten. Hier werden Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren in einer Tagesgruppe betreut. Erfahrene Erzieher und Erzieherinnen kümmern sich fünf Tage in der Woche und auch in den Ferien um die Jüngsten. Alles was sie tun, erfolgt im Auftrag und in enger Abstimmung mit dem Jugendamt und nach einem festgelegten Hilfeplan, dessen Umsetzung regelmäßig kontrolliert wird. Eine der qualifizierten Erzieherinnen mit der Zusatzqualifikation als Familientherapeutin und Heilerzieherin, die sich in der Tagesgruppe um das Wohl der Kinder kümmern, ist Karin Arndt.



Nur nicht den Mut verlieren! Selbst die schwerste Hausaufgabe meistern die Kinder mit Hilfe von Karin Arndt.

Es ist 10.30 Uhr, als die 61-Jährige in den Kleinbus des Roten Kreuzes steigt. Ein kurzer Blick auf den Plan sagt ihr, in welcher Reihenfolge sie heute die Schulen anfahren muss, um die Kinder abzuholen. Bereits während der Fahrt berichten die Kinder was sie heute erlebt haben. Karin Arndt hört ihnen zu, fragt nach, was besonders toll war oder warum es Ärger gab. Nach einer guten Stunde erreicht sie wieder den Parkplatz vor der Villa in der Wallallee, wo die Tagesgruppe ihr kleines Domizil hat. Jacken an die Garderobe hängen, Händewaschen und am Mittagstisch Platz nehmen.

Die Kinder essen mit unterschiedlichem Appetit – niemand wird gedrängt. „Jeder isst soviel, wie er mag“, sagt Karin Arndt, die Kontakterzieherin für drei bis vier Kinder ist. Das heißt, sie ist verantwortlich für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Eltern, Lehrern, Ärzten und Therapeuten. Gemeinsam setzen sie die individuellen Hilfepläne des Jugendamtes um. Ziel dabei ist es, dass die Kinder in ihren Familien bleiben können. „Es ist wichtig, dass die Eltern bereit sind, unsere Hilfe anzunehmen und

dass sie offen über ihre Probleme sprechen, damit wir gemeinsam das Beste für die Entwicklung der Kinder tun können“, erklärt Karin Arndt.

Der Nachmittag in der Gruppe wird ganz individuell gestaltet. Wer sich nach dem Mittagessen etwas ausruhen oder spielen möchte, darf dies gern tun. Manche wollen zuerst ihre Hausaufgaben erledigen. Dann müssen die anderen Kinder leise sein und Rücksicht nehmen, was nicht allen immer leichtfällt. Karin Arndt begegnet ihnen stets freundlich und liebevoll, aber konsequent. Geduldig sitzt sie neben ihnen, während sie lesen, schreiben oder rechnen. Die erfahrene Erzieherin lobt und findet aufmunternde Worte, wenn die Konzentration nachlässt. Laufen verbale oder körperliche Äußerungen aus dem Ruder, gebietet sie Einhalt. „Die Kinder müssen Stück für Stück lernen, sich selbst zu reflektieren und erkennen, dass Gewalt niemals die Lösung eines Problems sein darf. Bei uns geht es unter



Bis zu zwei Jahre können die Kinder der Tagesgruppe besuchen. Hier lernen sie u. a. sich zu achten, Konflikte friedlich zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten.

anderem darum, dass alle respektvoll miteinander umgehen und gute zwischenmenschliche Beziehungen erfahren“, erklärt Karin Arndt, die bereits seit 1973 Erzieherin mit Leib und Seele ist. Sie ist stolz auf jeden Fortschritt, den die Kinder und ihre Eltern bei der Umsetzung des Hilfeplanes machen. „Damit verfolgen wir im Grunde genommen ein großes Ziel: Wir wollen alle Ressourcen aktivieren, damit Probleme beseitigt werden und die Kinder in ihren Familien bleiben und gesund aufwachsen können“, erklärt sie.

Für viele scheint sie so etwas zu sein wie ein kleiner Rettungsanker – mit einem großen Herzen, ganz viel Verständnis, Empathie und pädagogischem Geschick dafür, Eltern und ihre Kinder für die Zukunft stark zu machen. Dafür bedarf es vieler kleiner Schritte, die damit beginnen, zu erkennen, was in der Familie, im sozialen Umfeld und in der Schule verändert werden muss. Das ist oftmals ein steiniger Weg und keine einfache Aufgabe. Aber für Karin Arndt scheint es nach wie vor der schönste Beruf der Welt zu sein. ■

Text und Fotos: Christine Mevius

# Bei einem Notfall kommen sie auch aus der Luft

.....  
Rettungsschwimmer mit besonderer Qualifikation

extra.stark!

Wasserwacht

09

**Die Brüder Lars und Sven Hennig aus Rostock sind zwei von fünf Rettungsschwimmern aus Mecklenburg-Vorpommern, die sich zu Luftrettern qualifiziert haben. Aufgrund ihrer Zusatzausbildung können sie sich aus luftiger Höhe abseilen, um Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen zu retten.**

Lars Hennig (30) ist seit 1997 Rettungsschwimmer bei der DRK-Wasserwacht. Sein Bruder Sven (26) folgte ihm 2002 in diese Gemeinschaft. Schon immer einte sie der Wunsch, sich in der Freizeit sportlich zu betätigen – was bei den Rostocker Jungs allerdings mit Wasser zu tun haben musste. Also stand dem ehrenamtlichen Engagement am Warnemünder Strand nichts entgegen. Dabei nahmen sie alle sich bietenden Möglichkeiten wahr, sich zu qualifizieren und immer wieder neue Dinge auszuprobieren. Mutig und entschlossen entschied sich Lars für eine Ausbildung zum Luftretter, die er bereits im Jahr 2008 erfolgreich absolvierte. Damit gehörte er bundesweit zu den ersten Luftrettern der DRK-Wasserwacht. Sein Bruder Sven folgte ihm sieben Jahre später ebenfalls in das neue Element mit den neuen Herausforderungen. Strömungslehre, Schwimm- und Abseiltechniken sowie eine Einweisung in verschiedene Hubschraubertypen gehörten zu den Schwerpunkten der einjährigen Ausbildung, die den Ehrgeiz auf besondere Weise forderte. Denn die praktischen Übungen brachten sogar die trainierten Rettungsschwimmer manchmal an die Grenzen ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, wenn ständig wechselnde Strömungsverhältnisse sie mehrere Sekunden in die Tiefe zogen. Auch Flugeinheiten mit der Bundespolizei gehörten dazu, bei denen verschiedene Rettungsverfahren in und über der Elbe bei Hamburg trainiert und in der Prüfung vorgeführt werden mussten. Das Abseilen aus der Luft machte Sven Hennig keinerlei Probleme. „Größere Überwindung kostete mich hingegen das Abseilen über die Dachkante eines Hauses“, gibt er zu.

Die Luftretter sind bundesweit an fünf Standorten stationiert, Lars und Sven Hennig gehören zu dem 20-köpfigen Team am Standort „Nord“, der gemeinsam durch DRK-Wasserwacht, DLRG und Bundespolizei betrieben wird. Einmal im Jahr müssen sie ihr Wissen auffrischen und einen Hubschrauberflug mit mindestens drei Abseilvorgängen trainieren. Sollte ein Einsatz der Luftretter notwendig sein, werden sie voralarmiert. Wenn ihr Arbeitgeber zustimmt, packen sie Neoprenanzug, Helm und Klettergurt ein und zeigen, dass die Wasserretter von der Küste nicht nur im nassen Element spitze sind. Denn wenn es um Menschenleben geht, geben sie alles und kommen jetzt sogar auch aus der Luft. Ansonsten sind Lars und Sven Hennig in ihrer Freizeit im Sommer nach wie vor als ehrenamtliche Rettungsschwimmer am Strand von Warnemünde anzutreffen. Denn Höhenflüge haben die beiden bodenständigen Rostocker nicht – auch wenn sie manchmal in die Luft gehen. ■



Flugtraining mit der Bundespolizei.

Foto: Ronny Horning



Sven Hennig beim Abseilen.



Ausbildung im Fließgewässer.

Fotos: Christine Meivus

Stefanie Kasch

# Der Hölle von Aleppo entkommen

Syrischer Arzt unterstützt das DRK in Stralsund

**Mohammad Firas Edleby konnte der Hölle von Aleppo entkommen. Jetzt lebt der syrische Arzt mit seiner Familie in Stralsund. Er unterstützt das DRK als ehrenamtlicher Sprachmittler sowie bei der Familienzusammenführung.**

In Aleppo tobte noch ein furchterliches Kriegsgemetzel unter permanentem Bombenhagel, als sich der 31-jährige syrische Kinderchirurg Mohammad Firas Edleby entschied, den Ostteil der fast völlig zerstörten Vier-Millionen-Metropole in Richtung Europa zu verlassen.

Der Plan des jungen Arztes war riskant, denn die Flucht war nicht weniger gefährlich als in seiner angestammten Heimat zu bleiben. Doch Mohammad Firas Edleby musste raus aus dieser Hölle, in der es kaum noch Nahrung, Wasser und Strom gab. Er nahm das Risiko auf sich, um später seine Familie in ein sicheres Land nachzuholen. Der verheiratete Familienvater hatte Glück, denn er kam nach einer gefährlichen Odyssee über die so genannte Balkan-Route halbwegs wohlbehalten in München an.

Das war im Herbst 2015, als die große Flüchtlingswelle ihren Höhepunkt erreichte. „Es ist ein schlimmer Krieg und ich hoffe, dass in baldiger Zukunft wieder Frieden in Syrien herrschen wird. Wir vermissen unsere Heimat und möchten möglichst bald zurückkehren“, meint Mohammad Firas Edleby und erzählt überglücklich, dass seine Frau Raghad Daher, eine syrische Frauenärztin, und sein vierjähriger Sohn Aziz im August 2016 nach Deutschland ausreisen durften. Die nötigen Anträge zur Familienzusammenführung wurden in der Stralsunder DRK-Suchdienstberatungsstelle gestellt und die Kontakte zu den Botschaften ebenfalls vermittelt. Die Familie hat inzwischen einen Aufenthaltstitel und lebt in Stralsund. Die Deutschkenntnisse der Familie – Sohn Aziz geht in eine Stralsunder Kita – wachsen jeden Tag weiter. Der Famili-



Der 31-jährige syrische Kinderchirurg Mohammad Firas Edleby engagiert sich in der Suchdienstberatungsstelle des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund. Foto: Christian Rödel

envater möchte die Zeit sinnvoll nutzen und besucht deshalb weiter Deutschkurse, absolviert Seminare sowie Prüfungen an der Rostocker Universität, um die Anerkennung seiner medizinischen Ausbildung bei der Ärztekammer zu erlangen.

An einem Tag in der Woche engagiert er sich ehrenamtlich beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes. Hier hilft der Syrer anderen Flüchtlingen bei der Zusammenführung mit deren Familienmitgliedern, übersetzt für sie und gibt ihnen wichtige Hinweise beim Ausfüllen von Formularen. Inzwischen ist das Team an Sprachmittlern dank seiner Vermittlung auf vier Personen angewachsen. Neben zwei Syrern hilft eine Marokkanerin bei der Kommunikation mit den Ratsuchenden.

Mohammad Firas Edleby fühlt sich wohl beim Roten Kreuz. Schon in seiner Heimat hat er für das IKRK gearbeitet und an einem UNICEF-Programm innerhalb des Palästinensischen Roten Halbmondes teilgenommen. ■ Text: Christian Rödel / Burkhard Päsche



Rajaa Wardi, Ali Almadini, Helga von Axtholm (v.l.n.r.) vom Stralsunder Sprachmittlerteam, das von Nora Latta, Beratungsstellenleiterin des Suchdienstes, geleitet wird Foto: Burkhard Päsche



In der Kita Wesenberg werden Mädchen und Jungen zu kleinen Forschern.

## Neugier und Forscherdrang erwünscht

### Kita in Wesenberg erneut zertifiziert

**In der Kita „Spatzenhus“ erforschen Kinder auf verschiedenste Art und Weise ihre Umwelt.**

„Einmal im Monat verwandelt sich unser Kindergarten in eine große Experimenteinsel. Dann kommen alle Kinder zusammen und probieren sich an unterschiedlichen Projekten aus“, erklärt Carola Wutschke, die Leiterin der DRK-Kita „Spatzenhus“.

Aber auch an den anderen Tagen begleitet das Thema „Forschen“ den lebhaften Alltag der 180 Mädchen und Jungen. „Unsere Lütten beteiligen sich ab dem Kindergartenalter rege an verschiedenen Aktionen, die wir in den Bereichen Wasser, Natur, Magnetismus, Licht und vielen anderen Sparten anbieten“, erläutert Projektleiterin Nicole Mütter, die mächtig stolz auf ihre „Schlaumäuse“ ist. Gespannt folgt Ingmar Nehls von der Trainings- und Fortbildungsakademie (TFA) Neubrandenburg den Ausführungen der beiden Frauen sowie dem emsigen Treiben der Kinder. Gebannt durchsieben die Kleinen gerade Spielsand, in dem Früchte versteckt sind. „Die Kinder sind wirklich immer mit großer Begeisterung dabei“, unterstreicht Carola Wutschke die Aktion.

Ingmar Nehls konnte der Einrichtung erneut das Zertifikat und die Plakette „Haus der kleinen Forscher“ überreichen. „Seit 2012 werden unsere Bemühungen mit dieser Auszeichnung gewürdigt. In diesem Jahr wollen wir die Räumlichkeiten für dieses Projekt



Ingmar Nehls überreichte das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ an Projektleiterin Nicole Mütter und den sechsjährigen Jannik.

tiefgreifend verändern, denn aus dem ehemaligen Heizungsraum entsteht eine Forscherwerkstatt“, freut sich die Kita-Leiterin, die mit ihrem Team das Forschungsprojekt stets voranbringt. „Mittlerweile gehören Lupen, Mikroskope, Gewichte und Waagen zu unseren wichtigsten Utensilien“, resümiert die Rotkreuzmitarbeiterin. Gemeinsam mit Ingmar Nehls besprach Carola Wutschke den Ausbau der weiteren Zusammenarbeit sowie neue Weiterbildungsmöglichkeiten für die Erzieherinnen. ■

Text und Fotos: Stephan Radtke

extra.stark!

Jugendrotkreuz

12



Engagierte Kinder aus dem DRK-Kreisverband Demmin. Foto: Christine Mevius

## Mitmachen und mitgestalten

Neue JRK-Kampagne zum Thema Menschlichkeit

**Alle fünf Jahre setzt sich das Jugendrotkreuz (JRK) einen neuen thematischen Schwerpunkt, zu dem Kinder und Jugendliche bundesweit zahlreiche Aktionen starten.**

Im Jahr 2017 beginnt die JRK-Kampagne zum Thema Menschlichkeit. Ziel ist es, Verständnis dafür zu entwickeln, was Menschlichkeit als Ideal der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung bedeutet – auf der persönlichen und zwischenmenschlichen sowie auf globaler, politisch-gesellschaftlicher Ebene. Offiziell beginnt die Kampagne am 3. Juni 2017 während des SuperCamps in Prora auf Rügen. Derzeit läuft bereits eine Mal- und Fotoaktion, bei der sich Kinder und Jugendliche mit dem Thema Menschlichkeit kreativ auseinandersetzen.

### Teilen und nachmachen

Überhaupt steht das Mitmachen im Mittelpunkt der Kampagne. So können insbesondere die sozialen Medien sowie die Homepage

#### TERMINE

19. bis 21.05.2017	Landesausbildungswochenende der Gemeinschaften
02. bis 05.06.2017	JRK-SuperCamp in Prora

von den Kindern und Jugendlichen genutzt werden, um sich über die Kampagne auszutauschen, Erfolgsgeschichten zu teilen und zu wiederholen.

### Viele tolle Ideen in einer Box

Zu den Besonderheiten auf der Internetseite vom Jugendrotkreuz gehört die pädagogische Methodenbox. Sie enthält Vorschläge zu Gruppenstunden, Spiele und Projektideen rund um das Thema Menschlichkeit. Um möglichst viele gute Ideen zu sammeln, können JRKler aus dem ganzen Land die Box ergänzen.

### Die lebendige Bibliothek

Ein zweites heißes Eisen im Kampagnenfeuer ist die lebendige Bibliothek. JRK-Gruppen können sich ein lebendiges Buch ausleihen, das heißt, einen Fachmann zu einem bestimmten Thema einladen. So kann die Jugendarbeit durch Lebensgeschichten und Fachwissen der verschiedensten Menschen bereichert werden. Natürlich wird es auch darum gehen, selbst Experten zu finden, die sich an dieser besonderen Bibliothek beteiligen möchten.

### Erste JuKo findet im Juni statt

Im Laufe der Kampagne sind zudem drei Jugendkonferenzen (JuKo) zu unterschiedlichen Schwerpunkten rund um das Thema Menschlichkeit geplant. Die erste JuKo findet bereits beim JRK-SuperCamp vom 2. bis 5. Juni 2017 in Prora auf Rügen statt. ■

Sven Lutherdt



Weitere Informationen über das Jugendrotkreuz, Anmeldeformulare und Termine unter: [www.jrk-mv.de](http://www.jrk-mv.de)

Informationen zur Kampagne und zum SuperCamp unter: [www.jugendrotkreuz.de](http://www.jugendrotkreuz.de)

# Werde Fördermitglied beim Deutschen Roten Kreuz!

Werbekampagne 2017 in Nordwestmecklenburg gestartet

extra.stark!

Nordwest-  
mecklenburg

13

Seit Jahresbeginn sind mehrere Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes in Grevesmühlen, Wismar und dem gesamten Landkreis unterwegs. Etwa alle drei Jahre betreibt der Kreisverband, wie andere DRK-Kreisverbände im Land Mecklenburg Vorpommern auch, Werbung in eigener Sache. Das ist unbedingt notwendig, da trotz öffentlicher Förderungen nicht alle Projekte sowie dringend benötigte Unterstützungen finanziell gesichert sind.

Die Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinschaften, die Unterstützung von Hilfebedürftigen sowie von Familien und Senioren liegt den Rotkreuzmitarbeitern sehr am Herzen. Das alles geht jedoch nicht ohne die engagierte Mitarbeit der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rotkreuzler. Aktuell gehören zum DRK-Kreisverband 360 Mitarbeiter und insgesamt 4.000 Mitglieder. Jeder ist herzlich willkommen, der die humanitäre und soziale Arbeit des DRK unterstützen möchte. Dabei spielt es keine Rolle, ob er nur eine kleine oder eine größere Summe geben kann. Allein die Hilfe und Unterstützung für die gemeinsame Sache sind wichtig.

Die Mitarbeiter vor Ort freuen sich, wenn sie Kontakte knüpfen und erfolgreich neue Mitglieder in die Reihen der Rotkreuzler aufnehmen können. Unterwegs sind sie in ihrer auffallenden Rotkreuz-Kleidung und können sich ausweisen. ■ Annette Broose



Diese Helfer werben um aktive Rotkreuzmitglieder und Fördermitglieder. Sie tragen grundsätzlich Rotkreuzkleidung und können sich ausweisen. Foto: Ostsee-Anzeiger

+++ Die aktuelle Werbeaktion läuft noch bis Ende Mai 2017 +++

Fragen zur aktuellen Werbeaktion beantwortet gern:

**Juliane Ziffus, Telefon 0 38 81.7 59 52 43**

## Eltern auf Probe

Im Projekt „babybedenkzeit®“ erleben Jugendliche einige Tage und Nächte, was es bedeutet, rund um die Uhr für ein Baby zu sorgen. Der Babysimulator zeigt die Bedürfnisse eines Babys und die Versorgung durch die Jugendlichen sehr realistisch an. Auch eventuelle Vernachlässigungen werden aufgezeichnet. Mit diesem Projekt sollen die Teilnehmer angeregt werden, sich Gedanken über ihre eigene Zukunft zu machen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. In Gesprächsrunden werden Themen rund um die Schwangerschaft, zu Alkohol- und Drogenmissbrauch und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Ungeborene diskutiert. ■ Sabine Friedrich

Das Projekt „babybedenkzeit®“ ist ein Teil der Präventionsarbeit in der Schwangerschafts(konflikt)beratung.

Interessenten wenden sich bitte an:

**Sabine Friedrich, Telefon 0 38 81.7 59 50**

**E-Mail: s.friedrich@drk-nwm.de**



Auswertungsrunde mit den Jugendlichen über die Erlebnisse und Eindrücke, Höhepunkte und Schwierigkeiten während der Zeit als „Eltern auf Probe“. Foto: Ostsee-Zeitung

**DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg e.V.**  
Pelzerstraße 15 | 23936 Grevesmühlen

Telefon: 0 38 81.75 95-0  
[www.drk-nwm.de](http://www.drk-nwm.de)



# Einladung zum Schwimm-Event

.....  
20 Jahre Peeneschwimmen „Quer durch Anklam“

**Gleich und doch anders. So könnte man die bevorstehende Jubiläumsausgabe des Traditionsschwimmens am 8. Juli 2017 beschreiben. Die Organisatoren halten an Altbewährtem fest und geben der Veranstaltung gleichzeitig einen neuen Rahmen. Ein ganzer Tag im Zeichen des Sports, neue Werbematerialien und viele starke Partner sind geplant.**

„Wir haben uns gefragt, wie wir mehr Menschen dazu bewegen können, beim Peeneschwimmen mit an den Start zu gehen bzw. als Besucher unsere Sportler anzufeuern. Schnell war die Idee



Neben dem Schwimmen stehen in diesem Jahr auch Beachvolleyball, Laufen und Skaten auf dem sportlichen Programm. Foto: Bernd Motz

eines großen Sporttages, zusammen mit anderen Vereinen und Organisationen, geboren. Alle angesprochenen Partner waren begeistert und sofort mit an Bord“, erzählt Anke Radlof, Kreisleiterin der Wasserwacht im Kreisverband und Hauptorganisatorin des Peeneschwimmens.

Beim Auftakttreffen im Dezember 2016 wurden Ideen gesammelt und der „1. Anklamer Sporttag“ nahm weiter Form an. Neben dem Peeneschwimmen werden nun auch Skaten, Laufen und Volleyball auf dem Programm stehen. Eine große Sportlerparty ist ebenfalls geplant. „Das Besondere ist, dass die Idee des Sporttages nicht von außen aufgesetzt wurde, sondern durch das Engagement der Vereine und Sportler selbst entstanden ist“, erläutert Anke Radlof begeistert.

Neben den neuen Aktivitäten können sich die Besucher aber am Ablauf der Vorjahre orientieren. Der Wettkampf über zwei Distanzen (800 Meter und 3.000 Meter) und die besondere Atmosphäre des Schwimmens bleiben erhalten und werden in die neue Großveranstaltung eingebettet. Am bunten Rahmenprogramm, das im letzten Jahr erstmals in dieser Form stattfand, wird ebenfalls fest-

gehalten. So werden auch die Wasserrettungshunde der Wasserwacht Grevesmühlen sowie die Wasserretter aus Anklam, Usedom, Greifswald und Berlin ihr Können erneut in Vorführungen unter Beweis stellen.

Eine weitere Besonderheit ist in diesem Jahr das neue Werbematerial. Für das große Ereignis hat sich der DRK-Kreisverband professionelle Unterstützung von der Medien- und Informatikschule der Wirtschaftsakademie Nord geholt. Die angehenden Mediengestalter bekommen im Rahmen ihrer Ausbildung umfangreiches



Die Wasserwachtler Marvin und Manuel Thiede (v.l.) freuen sich auf das 20. Peeneschwimmen. Foto: Franziska Krause

Wissen rund um Medientechnik, Gestaltung und Typografie vermittelt und können dieses dann bei solchen Praxisprojekten anwenden und austesten.

„Ein echtes Projekt macht einfach viel mehr Spaß. Wir freuen uns natürlich, wenn das Ergebnis unserer Arbeit dann tatsächlich gedruckt wird“, erzählt Carolin Osthoff, Auszubildende in der Mediengestaltung im 2. Lehrjahr. Die Schule arbeitet regelmäßig mit Partnern zusammen. „In der Regel dauert so ein Projekt zwei Monate bis zur Fertigstellung, da es parallel zum theoretischen Unterricht läuft“, erzählt Fanny Pantke, Medienfachwirtin und Ausbilderin. „Die Anfrage vom DRK war dabei besonders spannend“, sind sich die Auszubildenden einig. ■

Franziska Krause

**Jetzt schon den Termin vormerken:**

**8. Juli 2017: 20. Peeneschwimmen im Rahmen des 1. Anklamer Sporttages**

Weitere Informationen im Internet unter:

[www.drk-ovp-hgw.de/termin/peeneschwimmen2017](http://www.drk-ovp-hgw.de/termin/peeneschwimmen2017)

**DRK-Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald e.V.**  
Ravelinstraße 17 | 17389 Anklam

Telefon: 0 39 71.2 00 30  
[www.drk-ovp-hgw.de](http://www.drk-ovp-hgw.de)



## DRK-Team produziert eigenes, kleines Taschensortiment

**Die Näherei der Rostocker DRK Werkstätten ist eine der letzten Industrienähereien in der Hansestadt. Viele langjährige Kunden schätzen die Qualitätsarbeit des Teams. Fünf von ihnen arbeiten derzeit mit viel Liebe zum Detail an einem besonderen Projekt – den DRK-Rettertaschen.**

Beim Betreten des 167 Quadratmeter großen Raums ist sofort zu merken – hier herrscht emsiges und harmonisches Treiben. Links wird geschnitten, dahinter abgesteckt, rechts bereits die Nähmaschine in Gang gebracht und fertig gepackte Kartons gestapelt. Jutta Boldt, gelernte Herrenmaßschneiderin, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung sowie Leiterin und gute Seele der Näherei, ist dabei, noch einmal das Einnähen des Reißverschlusses zu erklären: Wie ist der Vorgang und welche Kniffe erleichtern die Tätigkeit? Unterstützt wird sie von ihrer Kollegin Elke Hagemeister. Gemeinsam betreuen sie 17 Beschäftigte, die täglich von 7.30 bis 14.30 Uhr Aufträge für unterschiedlichste Privat- und Geschäftskunden bearbeiten. „Alle unsere Mitarbeiter haben jede Auftragsarbeit einmal ganz durchgearbeitet, damit sie wissen, wozu es ankommt. Danach achten wir darauf, was dem Einzelnen am besten liegt“, erklärt Jutta Boldt die Abläufe.



Das Team der Rostocker DRK-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Foto: DRK / Stefanie Kasch

Baumwolle in grau und weiß mit kleinen roten Kreuzen. Der Erlös des Taschenverkaufs soll der Ausrüstung und Ausbildung von Wasserwacht, Bereitschaft und Jugendrotkreuz zugutekommen, die nur mit Spenden möglich sind.



Alles mit roten Kreuzchen – die kleine Mehrzwecktasche, der Turnbeutel und der Shopping-Beutel mit den praktischen, langen Henkeln.

Fotos (3): Dr. G. Römer

Ob Dekorationselemente für Möbelhäuser, Ladungssicherungsnetze, Kleidungsanhänger, Wickelkommoden oder das Anbringen von unterschiedlichen Labeln – die Auftragsbücher der Näherei sind gut gefüllt.

Sabine Packebusch arbeitet seit dem 1. September 2015 in der Näherei. Sie führt gerade zugeschnittenen Stoff unter dem Nähmaschinenfuß entlang. Nach zwei langen geraden Nähten ist der Arbeitsschritt beendet und der Turnbeutel fast fertig. Er ist einer von drei so genannten Rettertaschen, mit deren Verkauf das DRK in Rostock Spenden für ehrenamtliche Arbeit sammeln will. Zur Kollektion gehören außerdem ein Beutel mit langen Henkeln und ein Kulturbeutel, der als Waschtasche oder Mäppchen für Stifte verwendet werden kann, alle aus strapazierfähiger Canvas-

Für die Näherei ist dies eine absolute Premiere – die Fertigung eines eigenen DRK-Produkts. Dafür Kapazitäten einzuplanen und so auf ihre Weise das Ehrenamt zu unterstützen, ist für das Team Ehrensache. „Unsere Mitarbeiter haben sich sehr über die Taschen gefreut – das ist mal etwas ganz Neues“, sagt Jutta Boldt, und schon beginnen die Maschinen wieder zu surren. Der nächste Stapel zugeschnittener Teile wartet auf seine Verarbeitung. ■

Stefanie Kasch

**Erhältlich sind die DRK-Rettertaschen per E-Mail unter: [gutestun@drk-rostock.de](mailto:gutestun@drk-rostock.de) oder telefonisch unter der Rufnummer 03 81.24 27 9-0. Weitere Informationen unter: [www.drk-rostock.de](http://www.drk-rostock.de)**

**DRK-Kreisverband Rostock e. V.**  
Erich-Schlesinger-Straße 37 | 18059 Rostock

Telefon: 03 81.2 42 79-0  
[www.drk-rostock.de](http://www.drk-rostock.de)



# DRK bietet mehr Wohnkomfort

Bewohner des Service Wohnens bekamen Balkone

**Frische Farbe für die Fassade und Balkone verbessern den Komfort für Mieter des DRK-Service Wohnens.**

Noch vor dem Ende des vergangenen Jahres sind viele Bewohner des DRK-Service Wohnens in der Stralsunder Hafenstraße 21 in den Luxus eines eigenen Balkons gekommen. Genau 45 neue Balkone mit rutschhemmenden und witterungsbeständigen Balkonplatten wurden an dem im Jahr 2003 errichteten Gebäude montiert. Von den insgesamt 66 Wohnungen der DRK-Einrichtung verfügten bereits vorher 16 Wohnungen über Balkone, die im Rahmen der Neumontage gleichfalls mit rutschhemmenden Bodenbelägen ausgestattet wurden.

„Im Zuge dieser Maßnahmen haben wir auch die Fassade des Gebäudes neu gestrichen, denn nach 13 Jahren hatte die Witterung schon einige Spuren hinterlassen“, sagt Andreas Rätz, der beim DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund für das Gebäudemanagement verantwortlich ist.

Die technisch raffinierte Balkonkonstruktion wurde von dem Bergener Architekturbüro Höhne geplant und mit einem modernen 3-D-Messverfahren erstellt. Auf diese Weise konnte eine maßgeschneiderte Balkonanlage konstruiert werden, die nicht im Erdreich verankert wurde, sondern ausschließlich sicher am Gebäude befestigt ist. Die ausführenden Bauunternehmen kamen



Balkone verbessern den Wohnkomfort für Bewohner des Service Wohnens in der Hafenstraße 21 in Stralsund.

zudem aus der Region, um die Wertschöpfungskette vor Ort zu belassen.

Die Lage der DRK-Einrichtung im Stralsunder Stadtteil Franken ist sehr attraktiv, weil die Hansestadt dieses Gebiet in den kommenden Jahren weiter mit Städtebaufördermitteln aufwerten wird. Durch die Nähe zur Altstadt und zum Hafen gibt es für die Bewohner des Service Wohnens viele Möglichkeiten einer abwechslungsreichen Freizeitgestaltung. ■

Text und Foto: Christian Rödel

## Neuer Jahresmitgliedsbeitrag für Vereinsmitglieder

Auf der Kreisversammlung des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund e. V. wurde am 18. November 2016 beschlossen, den Jahresmitgliedsbeitrag für das Jahr 2017 auf 2 Euro je Monat bzw. 24 Euro im Jahr festzulegen. Der Beitrag gilt nur für neue Mitgliedschaften und ist ein Mindestbeitrag. Der Mitgliederbeitrag wird satzungsgemäß zur Finanzierung der Vereinsarbeit eingesetzt. Hierzu zählen unter anderem das Jugendrotkreuz, der Katastrophenschutz, die Benachteiligtenhilfe, die Bevölkerungsausbildung und die Wasserwacht. Der Jahresbeitrag ist durch die Kreisversammlung mit Delegiertenbeschluss jährlich neu festzulegen. ■ Burkhard Päsche

## Service-Urlaubsreise auf die griechische Insel Kos

Eine begleitete Reise für Senioren vom 8. bis zum 22. Oktober 2017 auf die griechische Insel Kos bietet VIA Reisen in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund e. V. an, der die Reisebegleitung stellt. Für 1.499 Euro, inklusive Flug, Transfer vor Ort, 5-Sterne-Hotel, Betreuung und örtliche Reiseleitung, erwartet die Senioren ein entspannter 14-tägiger Urlaub. ■ Burkhard Päsche

Nähere Informationen erhalten Interessierte bei:  
**Christine Seegers · Telefon 0 38 38.2 37 84**

**DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund e. V.**  
Raddasstraße 18 | 18528 Bergen auf Rügen

Telefon: 0 38 38.80 23-0  
[www.drk-ruegen-stralsund.de](http://www.drk-ruegen-stralsund.de)



## DRK-Ortsverein unterstützt Menschen mit Behinderungen

**Die DRK-Mitglieder aus Tribsees, Franzburg, Richtenberg und Velgast fühlen sich in ihrem DRK-Ortsverein gut aufgehoben und verstanden. Besondere Fürsorge gilt hier auch Menschen mit Behinderungen.**

Jeden Montag- und Donnerstagnachmittag treffen sich die Mitglieder des DRK-Ortsvereins in Tribsees sowie dienstags und mittwochs in Franzburg. Rudolf Lehmann, der im Betreuten Wohnen in Tribsees lebt, ist schon seit 25 Jahren Mitglied im Ortsverein. „Zu den Treffen komme ich immer gern, um die verschiedenen Angebote zu nutzen. Ich fühle mich in dieser Runde sehr wohl, werde abgeholt, wieder nach Hause gebracht und bin immer in netter Gesellschaft“, sagt er. Dass er meistens der einzige Mann zwischen den Frauen ist, stört ihn nicht.

„Etliche Mitglieder haben Behinderungen, aber man sieht ihnen dies nicht immer an“, meint Brunhilde Gielow. Sie ist seit 2008 Vorsitzende des DRK-Ortsvereins. Vorher war sie ehrenamtlich im Sozial- und Behindertenverband tätig. Als dieser aufgelöst wurde, wechselte die engagierte Frau mit allen Mitgliedern, die es wünschten, zum Roten Kreuz, wo sie seitdem umfassend betreut werden.

Um Jugendlichen mit Behinderungen eine berufliche Rehabilitation zu ermöglichen, pflegt die Vereinsvorsitzende enge Kontakte zu der Peene Werkstätten GmbH in Grimmen, wo behinderte Menschen arbeiten. „Natürlich gelingt dies nur, wenn die Jugendlichen dies selbst wollen, ihre Eltern einbezogen und die Anträge genehmigt werden“, erklärt Brunhilde Gielow. „Manchmal ist das nicht so einfach, aber wenn am Ende dann alles geklappt hat, ist das der schönste Dank“, freut sie sich.

Doch auch sonst wird im Ortsverein vieles organisiert und für Abwechslung gesorgt. Ob das wöchentliche Bewegungsbad in der



Ingrid Cymorek-Schult, Adelheid Beyer, Ursula Ueschner und Erika Karg (v.l.n.r.) haben viel Spaß an Gesellschaftsspielen.

Franzburger Sonnenblumenschule, Spielenachmittage, Kaffeerunden, die Selbsthilfegruppe für Diabetiker oder der einmal im Monat organisierte Handarbeitskurs und die Fußpflege – es gibt verschiedene Angebote, die jeder nach seinem Ermessen nutzen kann. Besonders großes Interesse finden die Themennachmittage. Unter anderem berät die Feuerwehr zum Brandschutz in Wohnungen, Apothekerin Marion Klaffki informiert über das richtige Verhalten bei Bluthochdruck oder Diabetes und vieles mehr. Auch Bürgermeister Dieter Holder aus Franzburg sowie Bürgermeister Thomas Molkentin und Pastor Detlef Huckfeldt aus Tribsees haben immer ein offenes Ohr für die Mitglieder des DRK-Ortsvereins. Sie kommen gern zu deren Treffen und unterstützen sie bei Sorgen und Problemen. ■

Text und Foto: Katja Mann



Hans-Henry Hiller ist neuer Präsident des DRK-Kreisverbandes. Foto: privat

## Neuer Präsident des DRK-Kreisverbandes berufen

Harry Glawe (63) hat das Amt als Präsident des DRK-Kreisverbandes Nordvorpommern zum 1. November 2016 nach 10-jähriger Tätigkeit aufgrund seiner Berufung zum Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit niedergelegt. Die Mitglieder des Kreisverbandes und insbesondere die Mitglieder des Präsidiums dankten ihm für seine langjährige Arbeit zum Wohle des Vereins.

Zu seinem Nachfolger wurde Hans-Henry Hiller (45) anlässlich der 22. Ordentlichen Kreisversammlung am 24.11.2016 einstimmig für das Amt des Präsidenten des DRK Kreisverbandes Nordvorpommern e. V. gewählt. Er war bisher zehn Jahre lang als Justitiar im Präsidium tätig. ■

Gert Petersohn



# Die Tür steht für alle offen

Nachfrage in Kleiderkammern wird größer

**Ein wesentlicher Bestandteil der DRK-Sozialarbeit ist der Erhalt der Kleiderkammern. Damit werden Menschen unterstützt, die auf Grund bestimmter Lebensumstände oder sozialer Benachteiligung der Hilfe bedürfen. Der DRK-Kreisverband Demmin betreibt Kleiderkammern in Altentreptow, Demmin und Malchin.**

Es ist Mittwoch 8.45 Uhr. Sechs Personen stehen vor einem Geschäft und warten darauf, dass um 9 Uhr geöffnet wird. Es ist kein Bäckerladen und es gibt auch keine Zeitschriften. Es ist die DRK-Kleiderkammer in Malchin, vor deren Tür die Bürger stehen. Zwei Frauen haben Tüten und Beutel gefüllt mit Kleidung dabei, die sie spenden möchten. Andere wiederum suchen nach passenden Sachen. Frau Schmidt kommt regelmäßig und hat oft Glück, Kleidungsstücke für Kinder und Enkel zu finden. „Es ist gut, dass es die Kleiderkammer gibt, wo man gute und brauchbare Kleidung bekommen kann. Heute habe ich diese schöne Jacke entdeckt. Hoffentlich passt sie“, meint sie.

Brunhilde Haas, Mitarbeiterin des Kreisverbandes, sortiert mit Unterstützung von drei fleißigen ehrenamtlichen Helfern die angelieferten Kleiderspenden. Die Arbeit macht ihnen sichtlich Spaß. „Es geht hier zu wie in einem Kaufhaus“, berichten sie. „Die Leute wollen gut beraten und bedient werden. Es sind Kunden mit geringem Einkommen – vom Jugendlichen bis zum Rentner.“

In den Kleiderkammern in Demmin und Altentreptow stehen den Mitarbeitern ebenfalls Ehrenamtliche zur Seite. Ohne ihre Hilfe



Fleißige Helfer sorgen dafür, dass bedürftige Menschen aus der ganzen Region in der Kleiderkammer saubere und heile Kleidungsstücke bekommen können.

wäre es nicht möglich, die vielen gespendeten Sachen zu sortieren und die brauchbaren Artikel übersichtlich in Regale einzuordnen. Der Bedarf an guter gebrauchter Kleidung steigt stetig. Letztes Jahr kamen 8.778 Besucher in die Kleiderkammern. 19.452 Stück Textilien, Schuhe, Bett- und Tischwäsche, Decken und sonstige Artikel wurden ausgegeben.

Die Kleiderkammern vom Roten Kreuz haben Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet – für Besucher aus den Städten und natürlich auch aus dem Umland. Die Tür steht allen offen. ■

Text und Foto: Angelika Behrens

## Vom Schwimmen begeistert

Mit berechtigtem Stolz kann Ronald Altwasser, Leiter der Stavenhagener JRK-Wasserwachtgruppe, auf die Erfolge fünfjähriger Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zurückblicken. Zahlreiche Kinder lernen bei ihm nicht nur Schwimmen, sondern werden Juniorretter oder später Rettungsschwimmer. Zurzeit zählt die Gruppe 41 Mitglieder im Alter von 5 bis 15 Jahren. Etliche von ihnen nehmen am jährlichen Trainingslager in Friedland teil, an Schwimmwettbewerben oder unterstützen die Absicherung des Badebetriebes am Kummerower See. Auch auf der Ehrenamt-Messe 2016 in Stavenhagen waren die jungen Schwimmer vertreten und berichteten interessierten Besuchern von ihrer Freizeitbeschäftigung. „Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht großen Spaß. Ihre Freude beim Training und die erkennbaren Schwimmerfolge sind für mich Dank und Motivation zugleich“, meint Ronald Altwasser. ■

Angelika Behrens



Ob Schwimmanfänger, Juniorretter oder Rettungsschwimmer – Ronald Altwasser ist auf alle seine JRK-Wasserwachtler stolz.

Foto: DRK / Archiv



**DRK-Kreisverband Demmin e.V.**  
Rosestraße 38 | 17109 Demmin

Telefon: 0 39 98.27 17-0  
[www.demmin.drk.de](http://www.demmin.drk.de)

## DRK koordiniert Selbsthilfegruppen von Adipositas bis Zöliakie

**Seit 1994 gibt es die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) beim DRK in Neubrandenburg. Wir befragten die hauptamtliche Leiterin Heike Rademacher zu Aufgaben, Strukturen und Zielen.**

Frau Rademacher, die Gesundheitsbetreuung in unserem Land ist durch die ambulante und stationäre Behandlungsinfrastruktur mit ausgebildeten Fachärzten und modernster Medizintechnik gesichert. Wozu braucht es da eigentlich die KISS und die von ihr betreuten Selbsthilfegruppen für kranke Menschen?

Kurz gesagt: Weil es erwiesen ist, dass im Rahmen der Nachsorge die besondere Zuwendung zum Patienten den Gesundheitsprozess positiv beeinflussen kann. Fast täglich erlebe ich am Telefon oder auch hautnah im persönlichen Gespräch in unserer Kontaktstelle, wie viele Menschen Unterstützung bei der Bewältigung von Erkrankungen und psychosozialen Problemen benötigen. Der überwiegende Teil von ihnen braucht unmittelbare Hilfe nach der Diagnosestellung bei schwerwiegenden lebensbedrohlichen Erkrankungen. Aber auch bei chronischen Krankheitsbildern und plötzlichen Einschnitten in die Lebenssituation ist die sofortige Hilfe oft unbedingt erforderlich, um gravierende Folgen zu vermeiden. Andernfalls drohen Selbstisolation, Vereinsamung und Verzweiflung beim Hadern mit dem Schicksal.

### Wie können Sie in diesen Fällen konkret helfen?

Wir vermitteln, steuern und organisieren den Kontakt zu einer unserer 85 Selbsthilfegruppen von Adipositas bis Zöliakie. Hier treffen Hilfesuchende auf ehrenamtliche Gleichgesinnte, die ihnen ihre Erfahrungen im Umgang mit der gleichen eigenen Krankheit sowie den damit verbundenen Problemen vermitteln können. Dieser zwischenmenschliche Kontakt ist unbezahlbar. Das gegenseitige Verständnis der Betroffenen sorgt für Geborgenheit, gibt Mut, Kraft und Motivation, die Schwierigkeiten besser anzupacken. Im vergangenen Jahr haben wir dafür über 2.600 Anfragen aus der Stadt Neubrandenburg, dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sowie darüber hinaus erfasst und entsprechende Kontakte vermittelt.

Nun ist dieser Landkreis ja der flächenmäßig größte in Deutschland und zugleich einer der am dünnsten besiedelten mit einem hohen Altersdurchschnitt der Bewohner. Wie haben Sie sich auf diese schwierigen Bedingungen eingestellt? Indem wir ein dichtes Netz aus haupt- und ehrenamtlichen Partnern geknüpft haben. Zum einem steht uns seit Langem ein



Unverzagt und selbstbewusst auch in der Öffentlichkeit: Mitglieder einer Selbsthilfegruppe auf dem Weg zu einer Veranstaltung in der Neubrandenburger Innenstadt. Sie vereint der gemeinsame Umgang mit einer chronischen Muskelerkrankung. Foto: Reinhard Sobiech

engagierter Selbsthilfebeirat zur Seite. Er organisiert und unterstützt z. B. gemeinsame Aktionen der Gruppen, kümmert sich mit um Schulungsangebote, gibt jährlich eine Selbsthilfezeitung heraus, sorgt für die Vertretung der Betroffenen in der Regionalpolitik und initiiert neue Gruppen. Zum anderen haben wir auch zahlreiche Partner aus dem gesundheitlichen, sozialen und politischen Bereich. Dazu gehören unter anderem das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum in Neubrandenburg, die hiesige Hochschule, Krankenkassen, Reha-Einrichtungen und Abgeordnete bis hin zur Landtagspräsidentin. Nicht zu vergessen die Bundeswehr, die mit ihrem Musikcorps jährlich ein stets sehr gut besuchtes Benefizkonzert zugunsten unserer Selbsthilfgruppenarbeit gibt. ■

Interview: Reinhard Sobiech

### ZUR PERSON:



Heike Rademacher  
Foto: Lichthof NB

Heike Rademacher (48) leitet seit zehn Jahren das KISS beim DRK Neubrandenburg. Die Diplom-Sozialpädagogin arbeitete zuvor als Systemische Beraterin in der Jugend- und Erwachsenenqualifizierung sowie in der Gruppenbetreuung von Langzeitarbeitslosen. Auf dem Weiterbildungsweg erlangte sie den Abschluss als Supervisorin.

**KONTAKT:** KISS beim DRK Neubrandenburg

**Telefon:** 03 95.5 60 39-55

**E-Mail:** [selbsthilfe@neubrandenburg.drk.de](mailto:selbsthilfe@neubrandenburg.drk.de)

**Internet:** [www.selbsthilfe-nb.de](http://www.selbsthilfe-nb.de)



# Keine Pause für Gemeinschaften

Ehrenamtliche sind fit für die neue Saison

**Jedes Jahr im Winter nehmen die Rotkreuzgemeinschaften ihre Einsätze und Wachdienste der vergangenen Saison etwas genauer unter die Lupe. Sie führen Ausbildungen durch, warten ihre Technik und schmieden Pläne für die neue Saison. An Ausruhen ist also auch in der kalten Jahreszeit nicht zu denken.**

Zunächst hieß es für die Gemeinschaftsleitungen, die zahlreichen 2016 geleisteten SanitätsWachDienste, Einsätze, StrandWachDienste und Projekte genau auszuwerten und zu analysieren. Zwar erfolgt grundsätzlich unmittelbar nach jedem Einsatz eine direkte Auswertung, aber den Ehrenamtlern ist der Blick auf alle Aktionen der vergangenen Saison wichtig, um entsprechende Schlussfolgerungen für die künftige Einsatzplanung zu ziehen.

Außerdem sichteten die Mitglieder der Gemeinschaften in den Wintermonaten Material und Technik und nahmen sich Zeit für umfassende Pflege-, Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen. Ebenso lösten sie Bestellungen für Neubeschaffungen aus, damit alle Ausrüstungen zum Saisonstart 2017 wieder komplett und einsatzbereit sind.

Doch nicht nur diese müssen fit sein. Der Winter wurde vor allem für die theoretische und praktische Aus-, Fort-, und Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer genutzt. Beispielsweise trainierten sie die Basismaßnahmen für die Versorgung von Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen und bei Notfällen. Dazu zählen unter anderem die Herz-Lungen-Wiederbelebung, Lagerung und Transport sowie das Erkennen unterschiedlichster Symptome, um die notwendigen Maßnahmen einleiten zu können.

Neben praktischen Übungen wurden auch theoretische Grundlagen aufgefrischt und vertieft. Dazu gehören spezielle Themen wie „Kindernotfälle mit Säuglingsreanimation“, winterliche Gefahren und besondere Einsatzgeschehen. Großen Wert legten die Helfer ebenso auf die Ausbildung zum Umgang mit schwierigen Situationen und psychischen Belastungen. Außerdem fanden die neuen Kurse zum Erwerb der Rettungsschwimmerqualifizierung sowie Fachdienstausbildungen zum Rettungshundeführer, Sanitäts- und Betreuungshelfer oder Helfer im Katastrophenschutz statt.

Kurz vor Saisonbeginn stehen für alle ehrenamtlichen Helfer zudem Unterweisungen und Belehrungen auf dem Plan. Diese beinhalten Arbeitssicherheit, Brand- und Gesundheitsschutz, Datenschutz sowie Hygiene.

Natürlich wird auch regelmäßig der sichere Umgang mit Geräten, Materialien und Fahrzeugen trainiert, damit im Ernstfall jeder Helfer seine Aufgabe genau kennt und richtig ausführt.

Neben den vielen Aus-, Fort- und Weiterbildungsaktivitäten be-



November 2016: Ausbildung von Bootsbesetzungen auf dem Woblitzeesee. Fotos: Felix Rindt / DRK

schäftigen sich die Gemeinschaftsleiter auch mit den Sorgen und Wünschen der ehrenamtlichen Helfer sowie mit neuen Strategien und gesetzlichen Anforderungen. Immer wieder überprüfen sie ihre Strukturen, Arbeitsweisen und Abläufe, um diese kontinuierlich zu verbessern, damit sie auch zukünftig leistungsfähig bleiben. ■

Text: Ronny Möller

## Vormerken und Mitmachen!

10. Juni 2017: XXII. DRK-ZweiRadTour um die Müritz

22. Juli 2017: Zweite MüritzLängsQuerung

09. September 2017: V. Hospizlauf

Anmeldungen für das Sommer-Schwimmlager (Juni bis September) bei Petra Gley, Telefon: 03981/2871-27 oder per E-Mail: [schwimmlager@drk-msp.de](mailto:schwimmlager@drk-msp.de)

**DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte e.V.**  
 Lessingstraße 70 | 17235 Neustrelitz

Telefon: 0 39 81.28 71-0  
[www.drk-msp.de](http://www.drk-msp.de)



## Bedarf an Transporten von schwerstkranken Menschen wächst

Beatrice von Alwörn und Thomas Müller arbeiten seit über zehn Jahren zuverlässig im Intensivverlegungs-Team.

**Beatrice von Alwörn und Thomas Müller sind Notfallsanitäter der DRK-Rettungsdienst gmbH Ludwigslust-Parchim. Im Nebenjob widmen sich beide einer ganz besonders verantwortungsvollen Aufgabe.**

Beatrice von Alwörn und Thomas Müller haben vieles gemeinsam. Beide arbeiten seit 2002 als Rettungsassistenten beim DRK, haben sich 2016 zum Notfallsanitäter qualifiziert, ihr Arbeitsort ist die Rettungswache in Cambs. Seit Jahren sind sie ein gutes Team, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann – auch in ihrer nebenberuflichen Tätigkeit, die sie seit 2006 in der DRK Parchim Intensivverlegungsdienst gmbH ausüben.

„Hier arbeiten insgesamt zwölf Teams, die jeweils aus einem Intensivmediziner sowie zwei Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitätern bestehen. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn schwerstkranken Menschen, die eine ununterbrochene intensivmedizinische Betreuung benötigen – wie beispielsweise künstliche Beatmung – von einer Klinik in die andere oder zur Reha transportiert werden müssen“, erklärt Thomas Müller, der als Teamleiter unter anderem für die Absicherung der Dienste verantwortlich ist.

Die Transporte unterscheiden sich maßgeblich von normalen Krankentransporten. Äußerlich ist das an dem großen Spezialfahrzeug zu erkennen, das aufgrund seiner medizinischen Ausstattung als rollende Intensivstation bezeichnet werden kann. Alle medizinischen Geräte sind in zweifacher Ausfertigung vorhanden – aus Sicherheitsgründen. Denn alle Menschen, die dem Intensivverlegungsdienst anvertraut werden, befinden sich in lebensbedrohlichen Situationen und erhalten Medikamente, die notwendig

sind, um Organfunktionen aufrecht zu erhalten. Deshalb ist dieses Spezialfahrzeug trotz seiner 190 PS eher langsam unterwegs und muss manchmal sogar anhalten. „Dafür gibt es dann immer einen wichtigen Grund, nämlich das Leben eines Menschen. Denn Patienten mit einem künstlichen Herzen oder einer künstlichen Lunge reagieren auf kleinste Erschütterungen“, erklärt Thomas Müller.

„Egal, in welchem Zustand die Patienten sind, wir reden immer mit ihnen und erklären, was wir machen. Denn wir möchten sie auf der Fahrt so gut wie möglich begleiten – nicht nur medizinisch, sondern auch menschlich. Bei längeren Fahrten, die bis zu zehn Stunden und darüber hinaus dauern können, machen wir Pausen, um die Liegeposition der Patienten, die häufig bewegungseingeschränkt sind, zu ändern. Wir tun alles, damit der Transport für sie möglichst stressfrei verläuft“, erklärt Beatrice von Alwörn.

Seit 1998 führt der DRK-Kreisverband Parchim diese Intensivverlegungstransporte durch, die genau geplant und mit den beteiligten Ärzten abgestimmt und vorbereitet werden müssen. Der Bedarf daran ist im Laufe der Jahre gewachsen und somit auch die Einsätze der Intensivverlegungs-Teams. „Wir finden es gut, dass wir hier etwas mehr machen können, um Menschen zu helfen und gleichzeitig so viel dazulernen“, sagen Beatrice von Alwörn und Thomas Müller. Sie wissen natürlich um die Personalknappheit in Bereichen wie dem Rettungsdienst, der Pflege und in Krankenhäusern. Und über neue engagierte Kollegen würden sie sich freuen. Sie sollten Rettungsassistent oder Notfallsanitäter mit dreijähriger Berufserfahrung und Führerschein sein – und natürlich teamfähig. ■

Text und Foto: Christine Mevius

**DRK-Kreisverband Parchim e.V.**  
Moltkeplatz 3 | 19370 Parchim

Telefon: 0 38 71.6 22 50  
[www.drk-parchim.de](http://www.drk-parchim.de)



**Beim DRK-Blutspendedienst M-V gab es mit Wirkung vom 1. Juli 2016 einige Veränderungen. „extra.stark!“ sprach darüber mit der ärztlichen Geschäftsführerin Dr. med. Kirstin Stüpmann.**

**Frau Dr. Stüpmann, wie ist die neue Geschäftsführung aufgestellt?**

Auf Beschluss unseres Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung besteht die Geschäftsführung beim DRK-Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern aus drei Geschäftsführern: Kay Krischker ist verantwortlich für den kaufmännischen Bereich, zweiter kaufmännischer Geschäftsführer ist Hans-Dieter Oechslein und ich verantworte den ärztlichen Bereich.

**Wie sieht die neue Struktur des Blutspendedienstes aus?**

Schon seit Jahren ist besonders in Mecklenburg-Vorpommern eine Veränderung hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur zu verzeichnen. Dies äußert sich bei uns im Blutspendedienst in rückläufigen Spenderzahlen. Parallel steigen die Anforderungen an unsere Blutprodukte durch den Gesetzgeber. Daher wurde entschieden, dass der Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern die Aufbereitung sowie die Laboruntersuchungen der Blutspenden in Kooperation mit dem Blutspendedienst NSTOB (Niedersachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen/Oldenburg/Bremen) in Dessau und Springe durchführen lässt. Unser wichtigster Punkt im Rahmen unserer Umstrukturierung war und ist: Blut von Spendern aus MV soll auch in unserem Bundesland zur Anwendung kommen. Es ist sichergestellt, dass jede Konserve, die hier abgenommen wurde, wieder nach M-V zurückkommt und schon einen Tag nach der Abnahme den Kliniken und Arztpraxen zur Transfusion zur Verfügung steht. Weitere Veränderungen sind in unseren immunhämatologischen Laboren zu verzeichnen. Die Patientenproben des Schweriner Labors werden seit Januar in Rostock bearbeitet. Damit alle Arztpraxen in und um Schwerin wie bisher ihre Blutpräparate erhalten, wurde eine umfangreiche Transportlogistik aufgebaut. In Neubrandenburg haben wir, wie in Rostock übrigens seit Jahren, einen Laborrufbereitschaftsdienst eingerichtet.

**Was verändert sich für die Spender in M-V?**

Den prinzipiellen Ablauf einer Blutspende betrachtet, ändert sich eigentlich gar nichts, im Detail wird der Spender aber doch einige Neuerungen feststellen. Wir verwenden seit Januar den bundeseinheitlichen, nun vierseitigen Spenderfragebogen mit deutlich größerer Schrift und logischem Aufbau. Neu gestaltet ist auch die Erklärung des Spenders über die Verwendung seines



Im Labor in Springe wird das Blut untersucht.

Foto: DRK-Blutspendedienst NSTOB

Blutes, der so genannte Spenderselbstausschluss-Zettel. Beide Dokumente werden jetzt nicht mehr gefaltet. Grund dafür ist eine automatisierte Erfassung der Blätter mit einer nun elektronischen Auswertung und Archivierung. Abweichende und unzureichende Angaben der Spender werden am PC angezeigt und können sehr schnell erfasst und bearbeitet werden. Das garantiert eine sehr zügige Freigabe der Blutprodukte für die Patienten.

Angenehm für unsere Spender ist die Erfassung der Körpertemperatur mit einem Infrarotthermometer, das ohne Berührung an der Stirn entlanggeführt wird.

**Welche Auswirkungen hat die Umstrukturierung auf die Mitarbeiter an den verschiedenen Standorten des Unternehmens?**

Eine Umstrukturierung bedeutet Veränderungen auf verschiedenen Ebenen, auch mit dem Ziel, Kosten zu senken. Das schließt Personalkosten ein. Durch die Auslagerung und Umverlagerung von Prozessen haben wir einigen Mitarbeitern, deren eigentlicher Arbeitsplatz wegfiel, andere Tätigkeiten im Blutspendedienst angeboten. Mitarbeiter, die in näherer Zukunft das Rentenalter erreichen, sind vorzeitig in den Ruhestand gegangen, um ihren jüngeren Kollegen den Arbeitsplatz zu erhalten.

Mit den Umstrukturierungsmaßnahmen hat der DRK-Blutspendedienst Mecklenburg-Vorpommern Vorsorge getroffen, dass auch in den nächsten Jahren eine eigenständige und umfassende Versorgung unserer Patienten in allen Kliniken und Praxen mit Blut von Spendern aus M-V sichergestellt ist. Unsere Spender sind die wichtigsten Partner, ohne sie wäre mancher OP-Saal dunkel und viele Patienten ohne Hoffnung auf weiteres (Über-)Leben. Daher gilt ihnen unser besonderer Dank und unser Wunsch, bald wieder zur nächsten Blutspende zu kommen. ■

Für das Gespräch bedankt sich Iris Kraus



# Internationale Konferenz in Accra / Ghana



DRK Soziale Freiwilligendienste  
Mecklenburg-Vorpommern gGmbH

extra.stark!

Soziale  
Freiwilligendienste  
**23**

Die Sozialen Freiwilligendienste organisierten vom 12. bis 16. Dezember 2016 in Accra, der Hauptstadt Ghanas, eine weltwärts-Konferenz für Westafrika. Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ ist in Entwicklungs- und Schwellenländern möglich. An der Konferenz nahmen 60 Teilnehmer/innen aus Ghana, Kamerun, Togo, Benin und Deutschland teil.

„Die Konferenz war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Durch weltwärts rückt die Welt etwas mehr zusammen – und wir als Träger aus M-V haben es organisiert“, so der Geschäftsführer der Sozi-

alen Freiwilligendienste Stefan Beutel. „Wir sind seit 2008, somit von Anfang an, bei weltwärts dabei. Diese Partnerschaftskonferenz gab uns die Möglichkeit, unsere Erfahrungen weiterzugeben und unsere Region gut zu vertreten.“ Neben der Netzwerkarbeit standen Themen wie Notfall- und Krisenmanagement sowie Engagement von Rückkehrern auf dem Programm. Auch das weltwärts-Gegenstück – ein Freiwilligendienst in Deutschland – wurde auf der Konferenz vorgestellt. ■

Texte (2) und Fotos (2): Stefan Beutel



Konferenzteilnehmer in Accra/Ghana.

## FSJ- und BFD-Einsatzstellenkonferenz

Jährlich im November laden die DRK Freiwilligendienste zur Einsatzstellenkonferenz. Am 3. bzw. 15. November 2016 nahmen circa 50 Einrichtungsleiter/innen für FSJ-/BFD-Einsatzstellen daran teil. An beiden Tagen ging es inhaltlich um die zukünftigen Rahmenbedingungen sowie neue Projekte innerhalb der Freiwilligendienste. Dazu gehören unter anderem das Botschaftermodell, um die Öffentlichkeitsarbeit des DRK zu stärken, oder der BFD-F, der sich speziell an Flüchtlinge richtet. Besonderes Highlight war der Bericht eines peruanischen Freiwilligen, der für ein Jahr einen Einsatz in Mecklenburg-Vorpommern absolviert. Entsprechend des jährlichen Turnus wird 2017 die nächste Einsatzstellenkonferenz stattfinden, die sich an die Mentoren richtet und die pädagogische Anleitung von Freiwilligen fokussiert. ■



Konferenzteilnehmer am 3.11.2016 im DRK-Bildungszentrum Teterow.

**DRK Soziale Freiwilligendienste M-V gGmbH**  
Wismarsche Straße 298 | 19055 Schwerin

Telefon: 03 85.59 37 82-0  
info@drk-freiwillig-mv.de  
www.drk-freiwillig-mv.de



# Mehr Individualität für ältere Menschen

DRK setzt weiter auf Qualität der Pflegeeinrichtungen

**Einem Erweiterungsbau in der DRK-Wohnanlage „Uns Hüsung“ in Klütz wurde zu Beginn des Jahres die Richtkrone aufgesetzt. Das Besondere daran ist, dass hier nur Einzelzimmer entstehen. Bereits im Sommer sollen die Bewohner einziehen.**

„Natürlich gibt es Menschen, die nicht allein sein möchten und sich deshalb in der Pflegeeinrichtung gern ein Zimmer mit jemandem teilen. Doch der Wunsch nach einem ganz persönlichen Rückzugsort steigt besonders bei Bewohnern, die noch sehr agil sind und selbstbestimmt leben möchten. Das konnten wir auch in unserer DRK-Wohnanlage ‚Uns Hüsung‘ in Klütz beobachten. Deshalb entsteht hier gerade ein Erweiterungsbau mit 20 Einzelzimmern“, erklärt Petra Müller, Geschäftsführerin der DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH.



Viele Gäste waren erschienen, um zu sehen, wie Präsident Werner Kuhn und Zimmermann René Fenske den traditionellen Richtspruch vortrugen.

Eigentümer der 1994 erbauten Einrichtung ist der DRK-Landesverband. Auf den verstärkten Bedarf an Einzelzimmern reagierte er mit einem modernen und zeitgemäßen Neubau. „Wir freuen uns wirklich sehr, dass wir einigen Bewohnern bald den Wunsch nach mehr Individualität erfüllen können, das wird sie glücklicher machen“, sagt Renate Peth, Leiterin der Klützer DRK-Wohnanlage. Eine Kapazitätserweiterung soll es durch den Neubau nicht geben. Auch künftig wird es bei den bisherigen 90 Plätzen bleiben, denn die in der Region viel gelobte Einrichtung will weiterhin an ihren anspruchsvollen Qualitätsmerkmalen bezüglich der individuellen Pflege und Betreuung festhalten. Mit Fertigstellung des Baus werden 46 statt bisher 26 Einzelzimmer zur Verfügung stehen, die Zahl der Zweibettzimmer reduziert sich von 32 auf 22 Stück.

Als sich herausstellte, dass die Baukosten höher werden, als geplant, weil vorher auf dem Grundstück erst eine größere Pfahlgründung erfolgen musste, hielt der Landesverband an dem Projekt fest, und am 25. April 2016 war Baubeginn. „Wir gehen gern auf die Bedürfnisse unserer Bewohner ein und möchten ihnen mehr Lebensqualität ermöglichen“, erklärt Silvia Brinkmann vom Vorstand des DRK-Landesverbandes.

Mitte September wurde der Grundstein für den neuen Gebäudeteil gelegt und am 23. Januar 2017 konnte das Richtfest gefeiert werden. Dazu waren unter anderem das Architekturbüro Schnittger, der Fachplaner, Bauleute, Vertreter der Stadt sowie des Landkreises eingeladen. Werner Kuhn, Präsident des DRK-Landesverbandes, ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit dem Zimmermann René Fenske in luftiger Höhe den Richtspruch vorzutragen und die letzten Nägel in das Gebälk des



Petra Müller (2.v.r.) und Renate Peth (3.v.r.) haben vor allem den Termin der Fertigstellung des Gebäudes im Auge. Dann werden den Bewohnern mehr als doppelt so viele Einzelzimmer zur Verfügung stehen.

Daches einzuschlagen. Im Sommer soll der Neubau fertig sein, waren sich alle Beteiligten einig.

„Der Neubau ist allerdings nur ein Schwerpunkt des Bausehens, denn gleichzeitig erfolgt die Anbindung des neuen Hauses an den alten Gebäudekomplex. Außerdem gibt es Sanierungs- und Modernisierungsbedarf an der mittlerweile über 20 Jahre bestehenden Wohnanlage. Das betrifft unter anderem die Erneuerung aller Bäder sowie der Brandschutzanlagen nach neuesten Vorgaben“, erklärt Petra Müller.

Das Bauvorhaben umfasst insgesamt 10 Millionen Euro, die der DRK-Landesverband aus Eigenmitteln finanziert. Das Deutsche Hilfswerk unterstützt das Projekt mit 300.000 Euro. ■

Text und Foto: Christine Mevius

**DRK-Pflegeeinrichtungen M-V gGmbH**  
Klützer Straße 13 - 15 | 23936 Grevesmühlen

**Telefon: 03 881. 78 86 - 0**  
**www.drk-wohnanlagen-mv.de**



# Startschuss fällt zum 10. Mal

extra.stark!

Bildungszentrum  
Teterow  
**25**

DRK bringt Menschen in Bewegung

**Inzwischen ist es über zehn Jahre her, dass drei sportbegeisterte Männer die Idee hatten, Menschen in Bewegung zu bringen.**

Der Teterower Bergring, seit 1930 bekannt durch Motorcross-Veranstaltungen, erstreckt sich direkt am Fuße des DRK-Bildungszentrums. Während des Bergringrennens waren die Fensterplätze der Bildungseinrichtung auf der Bergringseite schon immer heiß begehrt. Vielleicht war es gerade diese Tatsache, die den damaligen Leiter des Bildungszentrums, Jan-Hendrik Hartlöhner, den Geschäftsführer der DRK-Krankenhaus gGmbH, Jan Weyer, und DRK-Kreisgeschäftsführer Peter Struve auf die Idee brachten, hier eine eigene Sportveranstaltung zu organisieren. Eine, bei der jeder mitmachen konnte. Die Idee fanden viele gut und deshalb wurde nicht lange mit der Umsetzung gewartet – 2008 gingen die Läufer unter dem Zeichen des Roten Kreuzes zum ersten Mal an den Start. Als der Startschuss fiel, standen die drei Hauptorganisatoren samt ihrer Mitarbeiter, Freunde und Bekannten an der Startlinie. Auch Bürgermeister Dr. Reinhard Dettmann war mit einem Team vertreten, was er sich in den Folgejahren ebenfalls nicht nehmen ließ.

Inzwischen reisen die Teilnehmer aus ganz Mecklenburg-Vorpommern zu diesem sportlichen Event an. Man trifft sich hier gern, um Spaß zu haben, gemeinsam Sport zu treiben und neue Kontakte zu knüpfen. Natürlich kämpfen viele ehrgeizige Sportler und Teams um eine gute Platzierung, aber an erster Stelle steht nach wie vor das gemeinschaftliche Erlebnis.

„Das Besondere an diesem Lauf ist, dass er in einer tollen familiären Atmosphäre stattfindet. Teilnehmer und Zuschauer bringen beim Warm up gemeinsam ihren Kreislauf, Muskeln und Gelenke in Schwung, bevor sie an den Start gehen. Den ganzen Tag lang gibt es Mitmach- und Informationsangebote für Kinder und Erwachsene und natürlich sorgen die Mitarbeiter des Bildungszentrums für gute und ausreichende Verpflegung“, erklärt Brita Ristau-Grzebelko, Geschäftsführerin des Bildungszentrums.

Einige Läufer reisen bereits schon am Vortag an und verbringen dann ihr Wochenende hier in der Region. Wer möchte, kann gern im Bildungszentrum Unterkunft mit Verpflegung buchen. Das übliche Startgeld muss bei dieser Veranstaltung nicht gezahlt wer-

den. Aber die Organisatoren freuen sich über jeden Euro, der im Spendentopf landet und die Arbeit des DRK in Mecklenburg-Vorpommern unterstützt.

Zwar ist Teterow nicht der Mittelpunkt der Welt, aber immerhin das geografische Zentrum Mecklenburg-Vorpommerns und vielleicht auch Zentrum des Sports, wenn am 17. Juni die großen und kleinen Läufer an der Linie dem Startschuss zum 10. Bergringlauf entgegenfieberten.

Das traditionelle Bergringrennen der Motorsportler findet übrigens am 3. und 4. Juni zum 97. Mal statt. Sportliche Traditionen scheinen in Teterow wirklich Bestand zu haben. ■ Text: Christine Meivius

**17.06.2017 · TETEROW  
BERGRINGLAUF**

**1,8 KM JEDERMANNSLAUF · 6,0 KM DRK BERGRINGLAUF**

**STARTZEIT** 10:40 Uhr und 11:15 Uhr

**VERANSTALTER** DRK Bildungszentrum Teterow  
DRK Krankenhaus Teterow

**STARTGELD** Statt eines Teilnehmerbeitrages haben Sie die Möglichkeit, die Arbeit des DRK in Mecklenburg Vorpommern mit einer Spende zu unterstützen.

**ANMELDUNG** Fax 03996 1286-17 · Mail: info@drk-bz.de

**INFO** Anreise am Vorabend und Übernachtung im DRK Bildungszentrum Teterow ist möglich.

**Deutsches Rotes Kreuz**   
DRK Bildungszentrum Teterow gGmbH

**WWW.DRK-BERGRINGLAUF.DE**

**DRK-Bildungszentrum Teterow gGmbH**  
Am Bergring 1 | 17166 Teterow

Telefon: 0 39 96. 12 86-0  
[www.drk-bz.de](http://www.drk-bz.de)



# Keine Angst vor dem Proktologen!



Chefarzt Bert Burchett, Spezialist auf dem Gebiet der Proktologie, in seiner Sprechstunde.  
Foto: Marion Losse

## **Chefarzt Bert Burchett über umfassende Behandlungsmöglichkeiten des Afters und des Enddarms.**

Herr Burchett, Sie sind einer von nur wenigen Chirurgen in der Region, die ihren Patienten aufgrund langjähriger Erfahrung ein außergewöhnlich umfangreiches Leistungsangebot in der Proktologie anbieten, also in der Diagnostik und der Behandlung von Erkrankungen des Afters und des Enddarms. Warum ist diese spezielle Versorgung so wichtig?

CA Bert Burchett: Einerseits nimmt die Zahl solcher Erkrankungen zu, weil unsere Bevölkerung immer älter wird und vorrangig Menschen ab 50 betroffen sind. Andererseits sollten die Patienten wissen, dass ihnen die moderne Proktologie mit ihren bestens erprobten chirurgischen Techniken und immer schonenderen Behandlungsmethoden die quälenden Beschwerden in einem sehr intimen Bereich nehmen kann. Aufklärung tut hier not, denn es gibt leider eine hohe Dunkelziffer, einerseits aus Scham, andererseits aus Unwissenheit, wo Hilfe diesbezüglich zu finden ist.

Viele Betroffene reden aber nicht darüber und gehen oft erst dann zum Arzt, wenn die Beschwerden zu groß werden.

CA Bert Burchett: Das ist leider in vielen Fällen so. Aber wer aus Scham oder aus Angst vor der Untersuchung zu lange wartet, riskiert fatale Folgen, wenn sich die Situation währenddessen verschlimmert. Je früher eine Erkrankung erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Darüberhinaus kann zum Beispiel statt einer gewöhnlichen Hämorrhoiden auch einmal ein Enddarmkrebs zu lange unentdeckt bleiben und dann möglicherweise nicht mehr

heilbar sein, was er sonst vielleicht gewesen wäre. Wir haben daher eine eigene proktologische Sprechstunde eingerichtet.

Welchen konkreten Erkrankungen oder Beschwerden sind die häufigsten?

CA Bert Burchett: Wohl jeder zweite Deutsche dürfte schon einmal Probleme mit Hämorrhoiden gehabt haben. In leichteren Fällen reichen meist konservative Maßnahmen aus. Auch bei größeren und schmerzhaften Beschwerden ist nicht immer eine aufwendige Operation erforderlich. Oft bringt bereits ein kleiner Eingriff, der unter Umständen auch ambulant durchgeführt werden kann, den gewünschten Erfolg.

Ein weiteres Tabuthema ist wohl die Inkontinenz? Ja, ein sehr großes sogar. Kaum eine Krankheit schränkt einen Menschen so sehr in seiner Persönlichkeit ein wie Inkontinenz. Patienten, die Probleme mit dem Schließmuskel der Blase oder des Darms haben, sind oft einem besonderen Leidensdruck ausgesetzt. Wenn hier spezielle physiotherapeutische und medikamentöse Maßnahmen nichts bewirken, können wir diesen Betroffenen dank ausgefeilter chirurgischer Methoden – bis hin zur Nervenstimulation mittels Schrittmacher und Implantation eines künstlichen Schließmuskels – oftmals wieder ein normales Leben ermöglichen. ■ Text: Uli Martin

**Proktologische Sprechstunde  
im DRK-Krankenhaus Teterow**  
jeden Freitag von 13 bis 15 Uhr  
Telefon: 0 39 96.1 41-438



**DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH**  
Goethestraße 14 | 17166 Teterow

Telefon: 0 39 96.14 10  
[www.drk-kh-mv.de](http://www.drk-kh-mv.de)

# DRK-Krankenhaus kooperiert mit Uni Rostock

.....  
Studenten sammeln Erfahrungen im ärztlichen Alltag

extra.stark!

DRK-Krankenhaus  
Grevesmühlen

27

**Klinik in Grevesmühlen ist das Akademisches Lehrkrankenhaus der Rostocker Universitätsmedizin.**

Um sieben Uhr morgens bei der Chefarztvisite dabei, in der Röntgenbesprechung eine bevorstehende Darmoperation mit vorbereitet, bei einer Leistenbruch-OP assistiert und auf der Station einer Patientin nach erfolgreicher Schilddrüsen-Operation ihre neuen Medikamente erklärt: Georg Mahlke ist (noch) kein Arzt, aber im letzten Abschnitt seines Medizinstudiums kann er bereits voll am ärztlichen Klinikalltag teilnehmen. Der 26-Jährige absolviert einen Teil seiner praktischen Ausbildung in der Allgemeinchirurgie des DRK-Krankenhauses Grevesmühlen. Es ist das so genannte Praktische Jahr (PJ), in dem die Studierenden praktische ärztliche Kenntnisse und Fähigkeiten vertiefen und lernen, die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse auf einzelne Patienten anzuwenden.

Die Klinik ist seit einem Jahr Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Rostock. „Manche Patienten wissen das vielleicht nicht“, sagt Dr. Uwe Fülkell, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Fachabteilung Allgemein- und Visceralchirurgie. „Aber unser Krankenhaus hält aktiv Kontakt zur Universitätsmedizin und ist damit Teil der medizinischen Ausbildung an der Universität.“ Die fünf von der Universität beauftragten Chefarzte in Grevesmühlen sind auch als Lehrbeauftragte eingesetzt und werden gegebenenfalls als Prüfer herangezogen, wenn die Medizinstudenten der Universität Rostock ihr drittes Staatsexamen ablegen.

Georg Mahlke kennt die Region und ihre Menschen gut: Er wuchs in Wismar auf, studierte in Lübeck und wurde auf eigenen Wunsch durch das Studiendekanat der Universität Rostock nach Grevesmühlen vermittelt. „Hier kann ich dank des guten Teamgeistes und der unkomplizierten, effizienten Strukturen wertvolle prakti-



Medizinstudent Georg Mahlke sammelt praktische Erfahrungen auf einer Station des DRK-Krankenhauses Grevesmühlen.  
Foto: DRK-Krankenhaus Grevesmühlen

sche Erfahrungen sammeln“, berichtet er. „Die feste Einbindung in den Arbeitsalltag und der direkte Kontakt zu den Patienten sind echte Vorteile.“ Seine Patienten auf der Station sieht er regelmäßig, er nimmt sich Zeit für Gespräche und erfährt viel über die Menschen, ihre Bedürfnisse und ihre Gesundheit.

Dr. Uwe Fülkell lobt das Engagement seines jungen Mitarbeiters und freut sich, „wenn mit PJ'lern von der Universität künftige Krankenhausärzte schon am Ende ihrer Hochschulausbildung Kliniken oder andere Einrichtungen kennenlernen, in denen sie vielleicht später einmal arbeiten werden.“

Zumindest prägt das Praktische Jahr im DRK-Krankenhaus Grevesmühlen eine grundsätzliche Entscheidung über die weitere ärztliche Laufbahn des jungen Wismaranners mit: Georg Mahlke weiß, dass er gern Chirurg werden möchte.

Auch die anderen drei Kliniken im DRK-Verbund, in Neustrelitz, Grimmen und Teterow, sind Akademische Lehrkrankenhäuser der Universitätsmedizin Rostock und der Universität Greifswald. ■

Text: Uli Martin

**DRK-Krankenhaus Grevesmühlen gGmbH**  
Klützer Straße 13-15 | 23936 Grevesmühlen

Telefon: 0 38 81.72 60  
[www.drk-kh-mv.de](http://www.drk-kh-mv.de)



# Neues Pflegestärkungsgesetz II: Was für Betroffene wichtig ist

**Seit dem 1. Januar 2017 wird das Pflegestärkungsgesetz II vollständig umgesetzt. Was Betroffene beachten sollten, erläutert Michael Schönhoff, Pflegeexperte der BARMER.**

**Wie werden Pflegebedürftigkeit und Pflegegrad nach dem neuen System festgestellt?**

Bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) oder unabhängige Gutachter wird ermittelt, wie selbstständig eine Person ist. Sechs Lebensbereiche werden dabei gesondert unter die Lupe genommen: Mobilität, Selbstversorgung, Bewältigung von krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen sowie der selbstständige Umgang damit. Weiterhin werden die kognitiven und kommunikativen Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen berücksichtigt. So wird geschaut, wie das Alltagsleben des Pflegebedürftigen gestaltet ist und ob soziale Kontakte bestehen. Unter Berücksichtigung aller Fähigkeiten und Beeinträchtigungen erfolgt die Zuordnung zu einem der neuen fünf Pflegegrade.

In den sechs bereits genannten Bereichen werden Punkte vergeben. Ihre Anzahl orientiert sich daran, wie sehr die Selbstständigkeit eingeschränkt ist. Je höher die Punktzahl, desto schwerwiegender die Beeinträchtigung. Innerhalb eines Bereiches wiederum gibt es verschiedene zu berücksichtigende Einzelkriterien. Beispielsweise wird bei der Selbstversorgung nicht nur darauf geschaut, ob ein selbstständiges Essen und Trinken möglich ist, sondern es wird auch berücksichtigt, ob der Betroffene in der Lage ist, selbstständig einzukaufen und ein Essen zuzubereiten. Alle vergebenen Punkte werden zusammengezählt und gewichtet. Entsprechend ihrer Bedeutung für den Alltag fließen die Ergebnisse aus den einzelnen Bereichen unterschiedlich stark in die Berechnung des Pflegegrades ein. So wird der Bereich „Selbstversorgung“ mit 40 Prozent höher als der Bereich „Mobilität“ mit 10 Prozent berücksichtigt. Durch diese neue Gewichtung ist es möglich, Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit von Personen mit körperlichen Defiziten, aber auch von Personen mit kognitiven oder psychischen Defiziten besser einzuschätzen. Die Gesamtpunktzahl beschreibt dann das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit. Daraus wird die Zuordnung für den jeweiligen Pflegegrad abgeleitet.

**Welche Leistungen beinhalten die jeweiligen Pflegegrade?**

Zu den Leistungen im Pflegegrad eins gehören umfassende Beratungsleistungen. Jeder Betroffene kann eine Pflegeberatung durch speziell geschulte Pflegeberater erhalten, Angehörige können Pflegekurse und individuelle häusliche Schulungen in Anspruch nehmen. Es erfolgt eine individuelle Versorgung mit Pflegehilfsmitteln. Parallel dazu sind auch Zuschüsse für Maßnahmen der Wohnraumanpassung möglich. Bei vorübergehender vollsta-

tionärer Pflege ist weiterhin ein monatlicher Zuschuss in Höhe von bis zu 125 Euro möglich. Leben Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen gibt es einen Wohngruppenzuschlag in einer Höhe von 214 Euro monatlich. In den Pflegegraden zwei bis fünf kommen zusätzlich zu den Leistungen des Pflegegrades eins hinzu: Pflegesachleistungen, Pflegegeld, Kostenzuschüsse zu Tages- und Nachtpflege, zu vollstationärer Pflege, zu Verhinderungs- und Kurzzeitpflege.



Pflegeexperte Michael Schönhoff Foto: BARMER

**Was muss ich tun, um die neuen Pflegeleistungen in Anspruch nehmen zu können?**

Für all jene Personen, die zum Zeitpunkt der Einführung des neuen Systems bereits Pflegeleistungen bezogen haben, war weder eine erneute Antragstellung noch eine erneute Begutachtung erforderlich. In der Übergangsregelung war sichergestellt, dass niemand geringere Leistungen erhält als zuvor. Als Faustformel gilt: Pflegebedürftige mit vorwiegend körperlichen Einschränkungen steigen automatisch um eine Stufe, also von Pflegestufe eins in Pflegegrad zwei. Pflegebedürftige mit geistigen Einschränkungen steigen um zwei Stufen, also von Pflegestufe zwei mit eingeschränkter Alltagskompetenz in Pflegegrad vier. Durch diese automatische Überleitung wird ein zusätzlicher und unnötiger Aufwand für die Betroffenen vermieden. Bei Pflegefällen, die nach dem 1. Januar 2017 eintreten, muss ein Antrag auf Pflegeleistungen gestellt werden. Anschließend erfolgt die Begutachtung nach den Kriterien des neuen Systems.

**Bisher führte ein höherer Pflegegrad bei stationärer Pflege zu einer Erhöhung des Eigenanteils. Ist das auch in Zukunft so?**

Seit dem 1. Januar 2017 gibt es einheitliche Eigenanteile in den Pflegeheimen. Innerhalb einer Einrichtung sind die Eigenanteile aller Bewohnerinnen und Bewohner ab Pflegegrad zwei gleich hoch. Das heißt: Erhöht sich die Pflegebedürftigkeit und wird ein höherer Pflegegrad erforderlich, führt dies bei stationärer Pflege nicht mehr automatisch zu einer Erhöhung des Eigenanteils. Damit wird für die Pflegebedürftigen und ihre Familien zukünftig eine bessere Planbarkeit der finanziellen Belastung gewährleistet. ■

Für das Interview bedankt sich Christine Mevius

# Mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes geehrt

extra.stark!

Ehrungen

29

## Hans-Peter Schultz

Hans-Peter Schultz leitete den DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern seit seiner Gründung als Landesgeschäftsführer mit großem Engagement.

Ihm ist es zu verdanken, dass der Verband heute über ein breites Leistungsportfolio verfügt und wirtschaftlich solide aufgestellt ist.

Die Anfangsjahre waren von großen Aufgaben geprägt. Dazu gehörten die Übernahme des Blutspendedienstes, von vier Krankenhäusern sowie Pflegeeinrichtungen. Kurze Zeit später begann der Landesverband unter anderem mit dem Neubau mehrerer DRK-Wohnanlagen. Unter Federführung von Hans-Peter Schultz erfolgte die Einrichtung einer Landesschule (heutiges DRK-Bildungszentrum), der Aufbau des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie der Medical Task Forces. Projekte für die Jugend wie „Rette sich, wer's kann – Schwimmen lernen im Kindergarten“ oder „Schule und DRK“ lagen ihm besonders am Herzen. Wie nicht anders zu erwarten, ging Hans-Peter Schultz auch voran, als es im September

2015 wichtig war, Verantwortung und Aufgaben im Rahmen der Flüchtlingshilfe zu übernehmen. Ein Beispiel dafür war die kurzfristige Einrichtung und das Betreiben der Flüchtlingsunterkunft in Basepohl, wo viele hundert Flüchtlinge von Rotkreuzmitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern betreut und versorgt worden sind. In der Verbandsgeschäftsführung Land arbeiteten die Geschäftsführer der Kreisverbände unter Leitung von Hans-Peter Schultz konstruktiv und erfolgreich zusammen. Die Interessen des Deutschen Roten Kreuzes vertrat er vehement in verschiedenen Gremien auf Landesebene. Seine Meinung und sein Rat waren aber auch auf Bundesebene gefragt.

Nach 41 Dienstjahren beim Roten Kreuz verabschiedete sich Hans-Peter-Schultz im Dezember 2016 in den Ruhestand. ■



## Dr. Dirk Killermann



Dr. Dirk Killermann ist Chefarzt für Kardiologie und Allgemeine Innere Medizin am DRK-Krankenhaus Grevesmühlen. Seit 2013 engagiert er sich in seiner Freizeit in besonderer Weise für den Aufbau und Betrieb der Medical Task Forces (MTF) am Standort Grevesmühlen. Zudem berät er den DRK-Landesverband bei der fachlichen und organisatorischen Vorbereitung

von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen. Dr. Killermann nahm in den vergangenen zwei Jahren ehrenamtlich an verschiedenen Führungskräfteausbildungen teil und beteiligt sich insbesondere an der Weiterentwicklung des Konzeptes zum Aufbau der MTF in Mecklenburg-Vorpommern. Er organisiert Informations- und Werbeveranstaltungen im Krankenhaus Grevesmühlen zur Gewinnung weiterer Mitglieder. Die zentralen Aus- und Fortbildungstage im Frühjahr und Herbst leitet er als Abteilungsführer in vorbildlicher Weise. Am Erfolg der ersten MTF-Übung, die im Mai 2016 in Schwerin stattfand, hatte Dr. Killermann entscheidenden Anteil.

Dr. Killermann ist mit seinem Wirken für den Aufbau der MTF in Mecklenburg-Vorpommern Vorbild für ein ehrenamtliches ärztliches Engagement und für alle Mitglieder der MTF in den DRK-Krankenhäusern sowie -Kreisverbänden. ■

## Thomas Pohlars

Thomas Pohlars ist seit über 25 Jahren Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes. Am 1. Februar 1990 nahm er seine Tätigkeit als Geschäftsführer beim DRK-Kreisverband Greifswald e.V. auf. Mit großem Engagement und Kompetenz wirkte er dafür, dass sich der Kreisverband positiv entwickeln konnte. Mit der Fusion der DRK-Kreisverbände Anklam, Greifswald und Wolgast im Jahr 1995 entstand nach kurzer Zeit eine neue Situation, in der es viele offene Fragen, Befindlichkeiten und Bedenken gab. Auch dieser Aufgabe stellte sich Thomas Pohlars ohne Zögern, und es gelang ihm, die drei Kreisverbände zu einem erfolgreichen Kreisverband zu vereinen.

Auch als Geschäftsführer hat Thomas Pohlars nie das Ehrenamt

aus den Augen verloren und dafür gesorgt, dass es sich weiterhin entfalten und entwickeln konnte. Sein besonderes Augenmerk liegt bei der Wasserwacht. 2008 übernahm er die Landesleitung dieser Gemeinschaft, die sich aufgrund seines großen Engagements zu einer starken Rotkreuz-Gemeinschaft entwickelt hat und bundesweit Beachtung findet. ■



Text und Fotos (3): Christine Mevius

## VON MENSCHEN, DIE AKTIV HELFEN



**Wolfgang Strübing (60)** ist Feldkoch der DRK-Bereitschaft Rostock. Seit zwei Jahren ist er mit an Bord. „Nach dem Tod meiner Frau war ich auf der Suche nach Beschäftigung. Sich ehrenamtlich zu engagieren, war für mich die beste Lösung“, so der Vater von zwei erwachsenen Töchtern. „So lernt man ganz einfach mal wieder ein paar neue Leute kennen und geht einer sinnvollen Aufgabe nach.“ Seine Kinder gaben den Anstoß. Im Internet informierte er sich über die Möglichkeiten des Engagements beim Deutschen Roten Kreuz in seiner Heimatstadt. Nach dem Gespräch mit der Ehrenamt Koordinatorin Sabine Junge und dem Abwägen seiner Interessen und Fähigkeiten war schnell klar: Wolfgang Strübing gehört in die Versorgungsgruppe der Bereitschaft. Seitdem ist er bei größeren Einsätzen aktiv und auch mal spontan zur Stelle. Wer ihn kennt, der weiß – ein Einsatz mit ihm macht immer Spaß, denn Wolfgang hat immer einen passenden Spruch parat. ■

Text und Foto: Julia Junge



**Stephan Mielke (33)** schloss sich 2004 gleich nach seiner Armeezeit dem Sanitätszug des DRK-Kreisverbandes Demmin e. V. an. Seit dem 1. Januar 2017 leitet er als Zugführer die Bereitschaft. Er war 2010 während des Sturm- und Schneetiefs Daisy im Einsatz und auch bei der Hochwasserkatastrophe 2013. Die jährlichen Absicherungen vieler Veranstaltungen im Landkreis, in Städten und Vereinen waren weniger dramatisch, jedoch fast ebenso wichtig. Neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer einer Unternehmensgruppe möchte er diese ehrenamtliche Tätigkeit nicht missen.

„Wir sind eine gute Truppe. Jeder kann sich auf den Anderen verlassen. Der kameradschaftliche Zusammenhalt und die Aufgabe, Menschen zu helfen, motiviert immer wieder aufs Neue“, sagt Stephan Mielke. Für die Unterstützung und Zuverlässigkeit der anderen Mitglieder ist er dankbar. ■

Text und Foto: Angelika Behrens

**Cindy Bastian (34)** arbeitet seit zwei Jahren ehrenamtlich als Ausbilderin in der Ersten Hilfe im DRK-Kreisverband Nordvorpommern e. V. „Ich finde es sehr wichtig, den Menschen die Angst zu nehmen, dass sie etwas falsch machen könnten. Jeder kann

Erste Hilfe leisten. Im Kurs lernen sie, wie leicht es sein kann, bei einem Notfall zu helfen“, sagt die motivierte Ehrenamtlerin, die anderen gern das notwendige Wissen und Können vermittelt. ■

Text und Fotos: Katja Mann



## Deutsches Rotes Team

WIR BRAUCHEN DICH, UM UNSER  
HELFE TEAM ZU VERSTÄRKEN.

SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE EHRENAMTLICHER HELFER.  
Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 365 000 | DRK.DE



## Worddoku

Füllen Sie die leeren Felder mit den in roter Schriftfarbe markierten Buchstaben so aus, dass in jeder Zeile (waagrecht), in jeder Spalte (senkrecht) und in jedem der 3x3 Felder umfassenden Blöcke (hier fett umrandet) jeder Buchstabe nur einmal vertreten ist.

Viel Spaß beim Rätseln!

		H				R	Ä
U	I	R		A	H		T
M		T			H		N
I		A	H	U	M		
T			A	N	I		R
		N	T	Ä	R	M	A
	A		I			N	H
N		U		M		R	T
R	T					Ä	

				201			
			103	98			
		49	54	44			
	20	29	25	19			
	7	13	16	9	10		
	3	4	9	7	2	8	

extra.stark!

Rätsel / Anzeige /  
Impressum

31

Auflösung  
des Pyramiden-Rätsels  
aus dem Magazin 04/2016

## Wir suchen starke Helfer für unsere Gemeinschaften. Mach mit!



Fotos / Collage: DRK Rostock / Stefanie Kasch

... im Sanitäts- und Betreuungsdienst, in der Wasserwacht,  
im Jugendrotkreuz und vielen anderen interessanten Bereichen.  
Infos dazu bei den Ehrenamtskoordinatoren der DRK-Kreisverbände.

### Herausgeber

Herausbergemeinschaft  
der DRK-Kreisverbände  
Neubrandenburg,  
Ostvorpommern-Greifswald, Demmin,  
Rügen-Stralsund, Nordvorpommern,  
Mecklenburgische Seenplatte,  
Parchim, Rostock, Nordwestmecklenburg

### Auflage

25.500 Exemplare

### Gültige Anzeigenpreisliste

vom 1. Januar 2012

### Redaktion

Verantwortlich: Burkhard Päschke,  
Christine Mevius, DRK-Kreisverbände

### Redaktionsanschrift

DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund e. V.  
Raddasstraße 18  
18528 Bergen auf Rügen  
Telefon 0 38 38.8 02 30 / Fax 80 23 33  
E-Mail info@drk-ruegen-stralsund.de

### Titelfoto

Luftretter Ronny Horning, Sven Hennig  
und Dino Horning (v.l.n.r.)  
Foto: DRK-Luftretter / privat

### Verlag / Anzeigen

rügendruck gmbh  
Circus 13, 18581 Putbus  
Telefon 03 83 01.8 06 16  
Fax 03 83 01.6 12 31  
E-Mail verlag@ruegen-druck.de

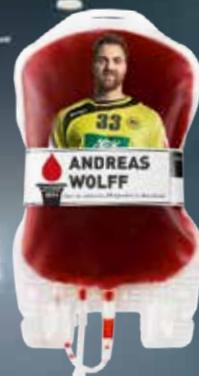
### Druck / Herstellung

rügendruck gmbh  
Circus 13, 18581 Putbus  
Telefon 03 83 01.80 60  
Fax 03 83 01.5 78  
E-Mail info@ruegen-druck.de

### Erscheinungsweise

Quartalsweise, kostenlose Verteilung  
an alle Mitglieder der Kreisverbände  
der Herausbergemeinschaft.  
Sie haben die Möglichkeit, sich mit  
Meinungen, Kritiken und Hinweisen  
an die Redaktion zu wenden.  
Der Herausgeber haftet nicht für  
unverlangt eingesandte Manuskripte  
und Fotos.  
Die Veröffentlichung aller Nachrichten  
erfolgt nach bestem Wissen, aber  
ohne Gewähr.

# BLUTSPENDE. DABEI SEIN IST ALLES.



Mutspende 2016. Unterstützt von:  
**DSB** OLYMPIA  
MANNSCHAFT

Andreas Wolff ist **Mutspender**. Sein Blut kann Menschen wie Michael das Leben retten. Auch dein Blut kann helfen! Infos auf: [mutspende.de](http://mutspende.de)

Deutsches Rotes Kreuz   
DRK-Blutspendedienste